

CENAP-REPORT Nr.127

UFO-Fachjournal – Ufos in Daten, Fakten und Hintergründen –

MYSTISKT LJUSFENOMEN

11.9-86

Hansjürgen Köhler · Limbacher Str. 6 · 6800 Mannheim 52
Telefon (0621) 70 35 06
Werner Walter · Eisenacher Weg 16 · 6800 Mannheim 31
Tel. (0621) 70 13 70
Postscheck Ludwigshafen Kto. 79082-673

Übereinstimmende Berichte der Erscheinungen am Salzburger Himmel:

Seltsame Flieger im Morgengrauen

Ein Gendarm und ein Pensionist sahen in der Dämmerung mysteriöse Himmelskörper

SALZBURG. Ein aufgeregter Anrufer alarmierte Dienstag um vier Uhr früh den diensthabenden Beamten des Landesgendarmeriekommandos. Er solle beim Fenster hinausschauen, UFOs schwebten im Raum.

Abteilungsinspektor Wilhelm Schacherl folgte dem Rat, und sah Merkwürdiges: Zwei leuchtende Himmelskörper verharrten reglos in der Morgendämmerung. „Ich habe sie sofort gesehen. Die eine Erscheinung schwebte im Süden, Richtung Hallein, die andere etwa über dem Geiereck", erzählte der Gendarm den SN. Beide strahlten intensives Licht hernieder: Orange leuchtete es vom Geiereck, weiß-blau aus Hallein.

„Die Lichter bewegten sich nicht. Ich konnte eines durch die Antennen des Postgebäudes anpeilen und mich überzeugen. Nach etwa zwanzig Minuten ging ich wieder vom Fenster".

Der Anrufer, der 66jährige Pensionist Wilhelm Waldstätter aus Salzburg, ließ die „UFOs" („Unidentified Flying Objects") jedoch nicht mehr aus dem Auge. Der Mann war in den frühen Morgenstunden aufgestanden, um das zu tun, zu dem so mancher um diese Zeit getrieben wird. Als er dabei aus dem Fenster sah, entdeckte er die Flugobjekte. „Das waren ganz sicher Raumschiffe. Nur: die Menschen sind skeptisch. Sie glauben immer noch nicht an die Existenz außerirdischen Lebens", meinte Waldstätter.

Er schätzte die Entfernung auf einige Kilometer. Das Licht könne man nur schwer beschreiben, denn: „Je näher man an UFOs herankommt, desto intensiver sind die Lichteffekte". Was jedoch nicht viel heißt, weil „sich die Raumschiffe auch unsichtbar machen können". Waldstätter beschäftigt sich seit langen Jahren mit diesen Phänomenen der außerirdischen Art. Er konnte schon einmal etwas ähnliches bemerken. Da sei allerdings kein Telefon in der Nähe gewesen.

Der UFO-Spezialist hatte sein Beobachtung zuerst dem Flughafen gemeldet, von dort verwies ihn ein Tonband an die Gendarmerie. Nachdem die mysteriösen Erscheinungen genug vom Schweben hatten und sich in Bewegung setzten, rief Waldstätter erneut den Journalbeamten an. Beide konnten nun den Abzug der Himmelskörper beobachten: Sie flogen allmählich an Höhe gewinnend Richtung Westen dahin, und verschwanden in den unermeßlichen Weiten des Alls.

An den Beobachtungen kann es kaum Zweifel geben. Zwei Personen sahen unabhängig voneinander dasselbe. Besucher von fremden Sternen oder atmosphärische Effekte?

strick



Intensives Orange strahlte über dem Geiereck

Gendarmerie-Abteilungsinspektor Wilhelm Schacherl sah mit wachsendem Erstaunen die aufgeregten Worte eines Anrufers Dienstag gegen vier Uhr früh bestätigt: intensives Licht strahlte von zwei Punktquellen aus dem südlichen Morgenhimmel: Über dem Geiereck des Untersberges leuchtete es orange, über Hallein strahlte es weißblau.

Bild: SN/Wolfgang Weilkner

„Strahlende Bälle mit leuchtendem Ring"

UFO-Alarm in Oberösterreich

Linz/Salzburg (APA) Neuerlich UFO-Alarm: Im Grenzgebiet zwischen Oberösterreich und Salzburg wurden gestern früh zwei „unidentifizierte Flugobjekte" entdeckt, die anschließend von der Gendarmerie vom Boden aus „verfolgt" wurden. Erst am Dienstag – wir berichteten – waren zwei rätselhafte Flugkörper über Salzburg gesichtet worden.

Auch diesmal waren Frühaufsteher die ersten Augenzeugen der „Visite der Außerirdischen". Mehrere Anrufer informierten knapp nach 4 Uhr früh den Gendarmerieposten Mondsee von der ungewöhnlichen Himmelserscheinung. Der diensthabende Beamte überzeugte sich mit einem Fernglas „bewaffnet" persönlich von der Existenz der Flugkörper. Laut Gendarmeriebericht schwebte ein weißglänzendes Objekt über dem Attersee. Ein weiterer gelb-orange-leuchtender Flugkörper wurde über St. Gilgen und Fuschl gesehen. Sie entschwanden nach Westen.

21. Juni 1986 Vorarlberger Nachrichten

UFO-Alarm in Oberösterreich

Linz/Salzburg — Neuerlich UFO-Alarm in Österreich: Im salzburgisch-oberösterreichischen Grenzgebiet wurden gestern zwei „unidentifizierte Flugobjekte" entdeckt, die anschließend von der Gendarmerie vom Boden aus „verfolgt" wurden. Erst am vergangenen Dienstag waren zwei rätselhafte Flugkörper über Salzburg gesichtet worden. Auch diesmal waren Frühausteher die ersten Augenzeugen der „Visite von E.T." auf der Erde. Mehrere Anrufer informierten knapp nach 4 Uhr früh den Gendarmerieposten Mondsee von der ungewöhnlichen Himmelserscheinung. Der diensthabende Beamte überzeugte sich mit einem Fernglas persönlich von der Existenz der Flugkörper. Laut Gendarmeriebericht schwebte ein weißglänzendes Objekt über dem Attersee.

21. Juni 1986 Dolomiten Bozen

21. Juni 1986 Tiroler Tageszeitung – Seite 21

Erneut UFO-Trubel: Luftspiegelungen?

LINZ, SALZBURG, INNSBRUCK. UFO-Invasion in Österreich? Am Freitag wurden zwei helleuchtende unbekannte Flugobjekte beobachtet. Der Journalbeamte des Gendarmeriepostens Mondsee wurde um 4.10 Uhr durch einen Telefonanruf auf die hellen Objekte am Himmel aufmerksam gemacht.

Die UFO hatten, durch den Feldstecher betrachtet, etwa die Größe eines Fußballs. Die hellstrahlenden Kerne war mit schwächer glänzenden Außenhüllen umgeben. Eines der seltsamen Flugobjekte strahlte weiß, das andere leuchtete in gelborangen Farben.

Mehr als eine Stunde, genau bis 5.20 Uhr, waren die UFO am Himmel zu sehen. In dieser Zeit bewegten sie sich langsam, mit freiem Auge kaum sichtbar, Richtung Südwesten und verschwanden schließlich.

Erst am Dienstag früh, etwa zur gleichen Zeit, wurden zwei ähnliche Objekte über dem Salzburger Gaisberg gesichtet. Und am Mittwoch riefen Leser in der Innsbrucker Redaktion der Tiroler Tageszeitung an, die über der Hungerburg UFO gesehen haben wollten.

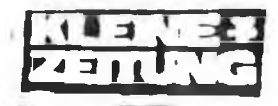
In der nahegelegenen Großraumradarstation des Bundesheeres auf dem Kolomannsberg, die von der Gendarmerie sofort verständigt wurde, schienen die leuchtenden Scheiben auf den Radarschirmen nicht auf. Der Leiter der Luftraumüberwachungsanlage, Oberst Josef Buketits, zeigte sich auf Anfrage der Tiroler Tageszeitung überrascht: „Schon wieder zwei UFO? Nein, mir ist nichts bekannt, bei uns wurde auf den Radarschirmen nichts gesehen." Laut Buketits dürften die UFO nur Luftspiegelungen nicht näher bekannter Herkunft sein. Daß es sich um Wetterballons handeln könnte, schloß der Oberst aus, diese werden sehr wohl von den Luftraumüberwachern geortet.

Exekutive jagte UFO

Mondsee. — Auf UFO-Jagd gingen in der Nacht auf gestern Gendarmen im salzburgisch-oberösterreichischen Grenzgebiet. Nachdem mehrere Anrufer dem Gendarmerieposten Mondsee gemeldet hatten, daß sie einen gelb-orange leuchtenden bzw. einen weiß glänzenden Flugkörper gesehen hätten, überzeugte sich der Gendarm selbst von den außerirdischen Besuchern.

Der Gendarm und Kollegen von Nachbarposten verfolgten die UFO und beobachteten, wie die Flugkörper stillstanden und dann wegflogen.

Beim Bundesamt für Zivilluftfahrt wird der Gendarmeriebericht mit Skepsis beurteilt.



21. Juni 1986

UFO überm Attersee

LINZ. Neuerlich UFO-Alarm in Österreich: Im salzburgisch-oberösterreichischen Grenzgebiet wurden Freitag früh zwei „unidentifizierte Flugobjekte" entdeckt, die anschließend von der Gendarmerie vom Boden aus „verfolgt" wurden.

Laut Gendarmeriebericht schwebte ein weißglänzendes Objekt über dem Attersee.

21. Juni 1986 Volksstimme Volkswille Wahrheit

„UFO-Alarm" am Attersee

LINZ (Volksblatt) — Zwei „unidentifizierte Flugobjekte" sorgten Freitag früh nun auch in Oberösterreich für Aufregung. Mehrere Anrufer informierten knapp nach vier Uhr früh Gendarmerieposten darüber, daß sich zwei ungewöhnliche Flugkörper über dem Attersee befänden. Die beiden in etwa 5000 Meter Höhe „düsenden" Flugkörper sollen „wie strahlende Bälle mit einem hell leuchtenden Kern und einem schwächer leuchtenden Ring" ausgesehen haben und seien etwa 20 Minuten stillgestanden, bevor sie nach dem Süden entschwanden. Das Bundesamt für Zivilluftfahrt reagierte gelassen. (Mehr darüber S. 5.)

21. Juni 1986



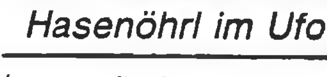
Salzburg Lokal — 11

Cornelia Beens

Im Brennglas

Ob Gewitter oder Wetterballon, der Mensch sehnt sich bekanntlich nach der Erlösung von „oben" — E. T. wird's schon richten. Was dem Steinzeitler zuckende Donnerbotschaften des Göttervaters waren, sind dem ach so aufgeklärten Computermenschen oder dem Chefredakteur der „Salzburg-Krone" die Ufos.

„Sie ham sogar ein Foto gemacht vom Ufo", ließ sich Mittwoch die Bäckerin von nebenan mit der „Kronen-Zeitung" vor der Nase vom Untertassenfoto auf Seite 1 bluffen. Daß dort klammheimlich auch noch stand, es handle sich um ein Science-fiction-Filmbild, übersah sie in der Aufregung — wie so viele. Was Wunder, daß die Dinger gestern früh wieder durch die Luft kurvten!



Hasenöhrl im Ufo

Aber nehmen wir mal an, der Sprecher der Zivilluftfahrt irrte, als er trocken von einem in der Sonne glänzenden ganz normalen Flugzeug sprach, und Chefredakteur Hasenöhrl meint es ehrlich mit uns, umhüllt von Ufos, Strahlen, Magnetfeldern usw. ans Außerirdische glaubend: Dann sei seinem Blatt der Triumph vergönnt, der Realität wieder einmal ein Stück voraus und live dabei gewesen zu sein — mit einem Chefredakteur, der als einziger im Ufo auf der Milchstraße spazierenfliegt und Frau Luna ganz exklusiv die Hand küssen darf . . .

21. Juni 1986 Salzburger Tagblatt

Besuchten Außerirdische Salzburg?

Pensionist und Gendarmeriebeamter beobachteten seltsame Erscheinungen am Himmel

Haben Außerirdische der Festspielstadt einen Kurzbesuch abgestattet? — Im Bereich der Stadt Salzburg wurden Dienstag in den frühen Morgenstunden zwei unbekannte Flugobjekte (UFOs) beobachtet.

Der Pensionist Kurt Waldstätter hatte gegen 4 Uhr früh zufällig zwei leuchtende Himmelskörper entdeckt. Um sicher zu gehen, rief er am Flughafen an, wo ihn ein Tonband an die Gendarmerie verwies. Der Journalbeamte im Landesgendarmeriekommando, Abteilungsinspektor Wilhelm Schacherl (58 Jahre), beobachtete nach dem Anruf in der Morgendämmerung ebenfalls die beiden Erscheinungen.

Während Waldstätter nach seiner Beobachtung absolut davon überzeugt war, Tochterschiffe einer außerirdischen Raumfähre beobachtet zu haben, gab sich Schacherl zurückhaltender.

Er habe zwei leuchtende Himmelskörper gesehen, die längere Zeit unbeweglich standen und sich dann bei gleichbleibendem Abstand Richtung Westen absetzten, bestätigte der Beamte. Eines der UFOs leuchtete hellblau-türkis, eines messingfarben-orange, meinten die beiden Beobachter übereinstimmend.

Bisher fehlen noch Erklärungen für das Phänomen am Salzburger Himmel.

18. Juni 1986 Wiener Zeitung

„UFO–ALARM" IN DER ÖSTERR. PRESSE

Versuch einer Inhaltsanalyse

von Rudolf Henke, CENAP-Heidelberg

1. Länge der Meldungen + Informationsgehalt

13 Meldungen waren Kurzberichte, 8 nahmen maximal 1/4 Seite ein, 11 waren längere Meldungen bis von zu drei Seiten Länge.

Wichtig zu bemerken ist, daß die Kurzmeldungen die wenigsten Informationen enthalten. Sie erscheinen meist in den großen und "seriösen" Blättern. Noch wichtiger ist der Umstand, daß fast alle Zeitungen, die -meist einmalig- in Form von Kurzmeldungen berichteten, auf mögliche Erklärungen verzichte= ten (inzwischen haben immerhin zwei von ihnen ein Dementi gebracht). Wer sich also ausführlich informieren möchte um zu einem eigenen Urteil zu kom= men, ist mit den großen Zeitungen schlecht bedient - im Gegenteil: Wer ein UFO-Phntast ist, der konnte sich am ehesten durch die sog. seriösen Zeitun= gen in seinem Vor-Urteil bestätigt fühlen...! Hier wird ein altes Vorurteil in Frage gestellt, nachdem die sog. Boulevardpresse zu wenig und zu unge= naue Informationen anführt. Etwa das Gegenteil war der Fall, wenn auch die meisten Berichte hier unter sensationsheischenden Überschriften gestellt wurden und die Darstellung selbst meist verzerrt wiedergegeben ist. Wer si= ch davon nicht beeindrucken läßt, kann beim Lesen von zwei, drei solcher Blätter noch am ehesten zu einem halbwegs klaren Urteil gelangen.

2. Wortwahl - der Mißbrauch mit dem "UFO"-Begriff

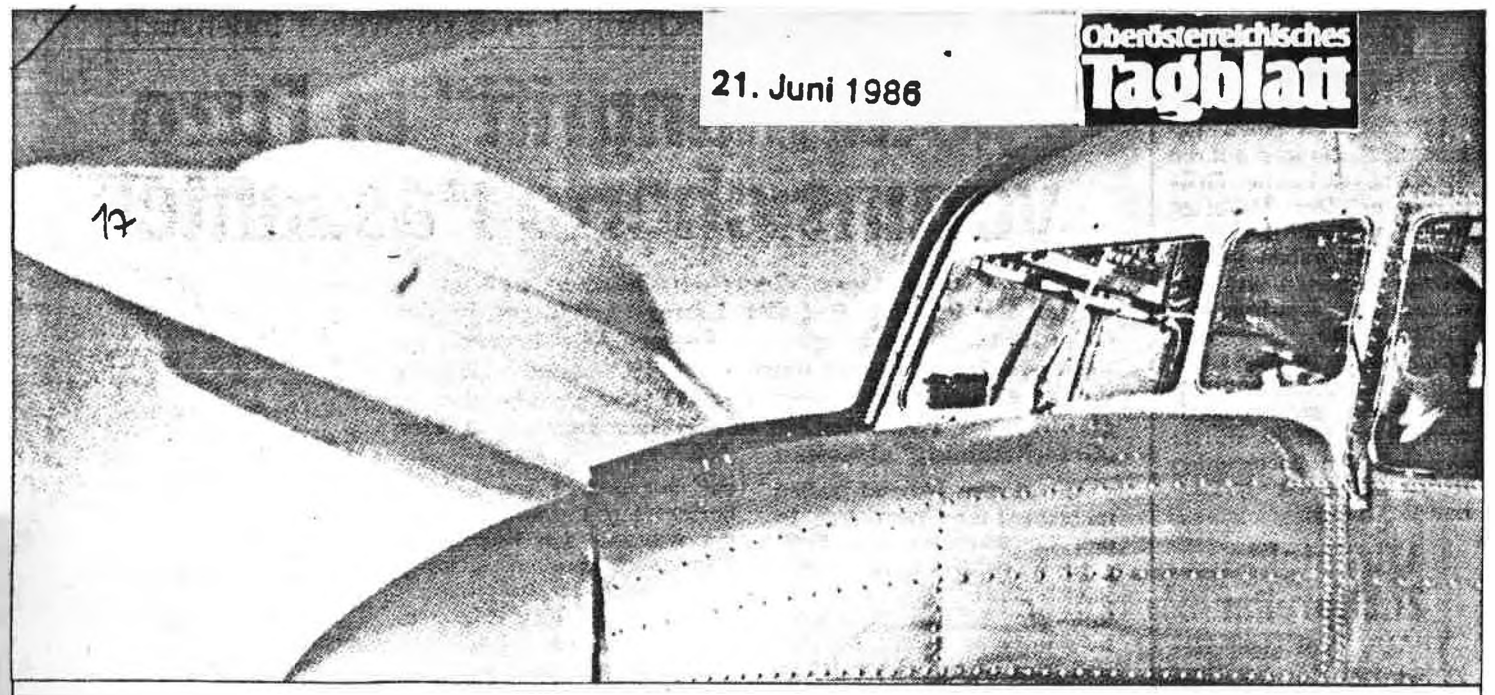
Sämtliche -auch die "seriösen"- Zeitungen verwendeten sowohl in den Über= schriften, als auch im Text völlig unreflektiert den UFO-Begriff (nur eine setzte ihn einmal in Gänsefüßchen). Damit wird (unbeabsichtigt ?) bereits interpretiert, denn <u>es wird kein Unterschied zwischen dem Objekt als sol= chem und der Interpretation des Objektes (=UFO) gemacht!</u> Das dürfte einem Journalisten nicht passieren, zumal dann nicht, wenn die meisten Berichte den Begriff auch noch ausschreiben. Es wurden insgesamt doppelt so häufig wertende Bezeichnungen (UFO, Fliegende Objekte, "Raumschiffe", "ET") als neutrale (Himmels-)Erscheinung, Objekte, Himmelskörper verwendet.

3. Erklärungsversuche (Stand: 23.6.)

Bis zum 23.6. boten nur etwa die Hälfte der österreichischen Zeitungen mög= liche "natürliche" Erklärungen an, die jedoch alles andere als übereinstim= mend waren:

1) "Atmosphärische Effekte": 6 x
   (Inversion, "unbekannte Luftspiegelungen",
   Reflexionen an "unbekanntem Objekt")
2) Planeten: 6 x
   davon allgemein: 2 x

21. Juni 1986 Oberösterreichisches Tagblatt



In dem US-Streifen „Fliegende Untertassen greifen an" aus dem Jahr 1956 wird ein Passagierflugzeug von Außerirdischen attackiert. Die UFOs über dem Mondsee waren glücklicherweise harmlos.

Mondsee im UFO-Fieber

MONDSEE (beli). **Eine unheimliche Begegnung versetzte gestern gegen 4 Uhr früh die Bevölkerung von Mondsee in Aufruhr. Zwei UFOs schwebten helleuchtend über dem Salzkammergut, Augenzeugen alarmierten sofort die Gendarmerie. Bereits am Dienstag war die Salzburger Landeshauptstadt von zwei „fliegenden Untertassen" heimgesucht worden.**

Frühaufsteher erlebten „live", was sie bisher nur aus der genialen Trickkiste Hollywoods kannten. Zwar keine monströsen Untertassen wie in „Krieg der Welten" oder strahlende Raumschiffe wie in Steven Spielbergs „E. T.", ganz zu schweigen von einer Kontaktaufnahme mit Außerirdischen, sondern einen weiß-glänzenden und einen gelb-orangenen Flugkörper.

„Als erster hat mich der Herr Steinberger, ein pensionierter Rotkreuzfahrer, alarmiert. Mit einem Fernglas habe ich die beiden Objekte über eine Stunde beobachtet. Sie standen fast unbewegt in rund 5000 Meter Höhe und hatten ungefähr die Größe eines Fußballs. Dann sind sie mit der Luftströmung in südwestlicher Richtung davongezogen", schilderte Revierinspektor Franz Billinger (48) dem TAGBLATT. Die rätselhafte Erscheinung wurde außerdem von zwei weiteren Gendarmen und von zwei Einwohnern registriert.

Auf den Bildschirmen der Radarüberwachungsstation Kolomansberg wurden keine UFOs wahrgenommen. Wie ein Sprecher des Bundesamtes für Zivilluftfahrt in Wien mitteilte, nehme man die Meldungen zwar zur Kenntnis, sie würden aber nicht weiter verfolgt. Wäre ein Flugzeug gefährdet gewesen, hätte man sich bestimmt an der „UFO-Jagd" beteiligt.

Ein UFO- und Science-fiction-Experte zum TAGBLATT: „Es könnte sich dabei um Wetterballons gehandelt haben. Möglich wäre auch, daß sich Licht an Luftschichten verschiedener Temperatur gespiegelt hat. Oder es waren tatsächlich Wesen aus einer anderen Welt ..."

Jupiter/Mars: 2 x
Jupiter/Saturn: 1 x
Merkur/Mars: 1 x

3) Wetter-Ballon: 4 x - 6 x +)

+) In 2 Fällen genannt, aber sogleich verworfen

4) Flugzeuge: 3 x

Bis dahin konnte sich also jeder heraussuchen, was ihm am besten zusagte - einschließlich E.T.'s Raumschiffe, die hier nicht aufgeführt sind (siehe weiter unten). Nur in einem von zwei Berichten, in denen die Planeten Mars-Jupiter aufgeführt sind, wird diese Erklärung bis dahin als die einzig mögliche in Form eines Dementis angeführt (Oberösterr.Nachrichten aus Linz vom 21.6.: COMPUTER LIEFERT ERKLÄRUNG FÜR UFOS). Wir wollen uns zwar nicht selbst auf die Schulter klopfen, können es uns aber nicht verkneifen an dieser Stelle zu bemerken, daß CENAP mindestens genauso schnell diese Er=

Gendarmerie auf UFO-Jagd Alarm im Salzkammergut

Volksblatt 21. Juni 1986

LINZ, SALZBURG (APA) — Neuerlich UFO-Alarm in Österreich: Im salzburgisch-oberösterreichischen Grenzgebiet wurden gestern früh zwei „unidentifizierte Flugobjekte" entdeckt, die anschließend von der Gendarmerie vom Boden aus „verfolgt" wurden. Erst am vergangenen Dienstag waren — wie berichtet — zwei rätselhafte Flugkörper über Salzburg gesichtet worden.

Auch diesmal waren Frühaufsteher die ersten Augenzeugen der „Visite von E. T." auf der Erde. Mehrere Anrufer informierten knapp nach 4 Uhr früh den Gendarmerieposten Mondsee von der ungewöhnlichen Himmelserscheinung. Der diensthabende Beamte überzeugte sich, mit einem Fernglas „bewaffnet", persönlich von der Existenz der Flugkörper. Laut Gendarmeriebericht schwebte ein weißglänzendes Objekt über dem Attersee. Ein weiterer gelb-orange-leuchtender Flugkörper wurde über dem Raum Sankt Gilgen und Fuschl gesehen.

„Die beiden in etwa 5000 Meter Höhe ‚düsenden' Flugkörper sahen aus wie strahlende Bälle mit einem hell-leuchtenden Kern und einem schwächer leuchtenden Ring", berichtete der Gendarmeriebeamte. Die beiden UFOs seien bis etwa 5.20 Uhr stillgestanden und dann in südwestlicher Richtung entschwunden.

Der Beamte in Mondsee alarmierte sofort Beamte der umliegenden Gendarmerieposten. Diese machten sich dann ebenfall auf „UFO-Jagd" und bestätigten anschließend die Angaben ihres Mondseer Kollegen. Auch die private UFO-Beobachtung am vergangenen Dienstag in Salzburg war von einem Gendarmeriebeamten amtlich überprüft und protokolliert worden.

Flugzeug in der aufgehenden Sonne

Gelassen reagierte ein Sprecher des Bundesamtes für Zivilluftfahrt in Wien auf die Gendarmeriemeldungen über UFO-Beobachtungen im Salzkammergut. Man nehme die Meldungen zur Kenntnis, sie würden aber nicht weiter verfolgt.

Der Sprecher stellte fest, er stehe UFO-Erscheinungen zwar nicht grundsätzlich skeptisch gegenüber, vermutlich habe es sich aber um ein hochfliegendes Verkehrsflugzeug gehandelt, das in der aufgehenden Sonne aufgeleuchtet habe. Weitere Erklärungsversuche oder Untersuchungen werde es nicht geben: „Wir haben genug anderes zu erledigen", gab der Sprecher unter Hinweis auf durch Flugschauen in mehreren Bundesländern vermehrte Arbeit bei gleichzeitigem Personalmangel durch die Urlaubszeit zu bedenken. Er versicherte aber, daß sich die Abteilung „Flugbetrieb" im Bundesamt bestimmt auf „UFO-Jagd" begeben hätte, wenn sich die UFOs einem Flugzeug gefährlich genähert hätten.

Eine andere Version hat der Radarbeobachter vom Kolomansberg bei Mondsee anzubieten. Er hat auf seinem Schirm nichts bemerkt, weshalb er überzeugt ist, daß nichts dagewesen sein kann. Seine Theorie: Bei den beiden „UFOs" handelt es sich um die Planeten Mars und Merkur, die in unseren Breiten nur alle zwei Jahre zu sehen sind. Zum „kritischen Zeitpunkt müssen sie genau in der richtigen Position gewesen sein".

---

klärung zur Hand hatte: Wir teilten sie einen Tag vor diesem ersten Dementi verschiedenen Zeitungen mit (siehe so den vorhergehenden CR).

4. Zündstoff für die Phantasten - Die Presse und E.T.

Ein erster Schritt, den Lesern zu suggerieren, "Außerirdische" könnten "zu Besuch" sein (jeder 7.Bericht) liegt, wie wir gesehen haben, darin, den UFO-Begriff unreflektiert zu gebrauchen. Ein weiterer Schritt kommt hinzu, indem -wie bei den "seriösen" und großen Blättern- keinerlei Erklärung, obwohl vorhanden, angeführt wird. Es genügt auch nicht, sich einige "prinzipielle" Möglichkeiten aus den Finger zu saugen, um diese dann gleichberechtigt neben den E.T.-Hypothesen zu stellen... Wenn dann die Beobachtungen so verzerrt dargestellt werden, daß man den Eindruck haben muß, es nicht nur mit fliegenden, sondern sogar mit "düsenden" (Neues Volksblatt, Linz) bzw. "schwebenden" Objekten zu tun zu haben - wer denkt da nicht an unbekannte Flugobjekte ?

Und wenn die Existenz der angeblichen "mysteriösen Flugobjekte" auch noch "amtlich bestätigt" wird - ist die Suggestion fast perfekt: UFO-Gläubige fühlen sich bestätigt, und bis dahin Ungläubige kommen ins Zweifeln - und das alles aufgrund eines einzigen Phntasten, der fest an "unsichtbare Raumschiffe" glaubt, also auch dort noch etwas "sieht", wo nichts zu sehen ist! Es wird anhand einiger herausgegriffener Beispiele noch zu zeigen sein, wie sehr die Ungenauigkeit der Berichterstattungen wesentlich zu dieser grotesken Situation beiträgt.

5. Die Schlagzeilen - E.T. läßt grüßen...

Wenden wir uns nun den Schlagzeilen zu. Daß die meisten Überschriften - schon durch den saloppen Umgang mit dem UFO-Begriff- eine (Nicht-)Erklä=

MORGENAUSGABE
KURIER

/Wieder 3 Beobachtungen am Wochenende – UFO-Gläubige vermuten:

Außerirdische zu Besuch bei der Ars electronica

LINZ/PÖNDORF. Wieder dreimal UFO-Alarm am Wochenende: Zwei Anrufer meldeten der Linzer Polizei in der Nacht von Freitag auf Samstag unbekannte Flugobjekte und aus Pöndorf im Bezirk Vöcklabruck wurde eine weitere Beobachtung bekannt.

Ein Anrufer aus Puchenau meldete sich Samstag früh nach 3 Uhr bei der Polizei. Er wollte die sattsam bekannten „UFOs" über Linz und dem Freinberg Richtung Hörsching gesehen haben. Wie andere Beobachter zuvor beschrieb er eines als hellorange und das zweite Objekt als bläulich leuchtend. Wenige Minuten später langte ein zweiter derartiger Anruf beim Polizei-Journaldienst ein: Ein ORF-Mitarbeiter bestätigte die Beobachtung des Puchenauer Anrufers, auch er wollte die Lichtobjekte über Hörsching gesehen haben. Eine Überprüfung durch die Polizei verlief allerdings negativ, die UFOs hatten sich entfernt.

Ein grell orangerotes, längliches UFO beschrieb dagegen ein 17jähriger Fleischergeselle aus Pöndorf den Gendarmen. Er beobachtete es zur selben Zeit wie auch die Linzer Anrufer, meldete sich aber erst nach Rundfunkberichten am Gendarmerieposten.

Während UFO-Gläubige mittlerweile an einen Besuch der Außerirdischen bei der Linzer Ars electronica denken, bietet die Wissenschaft Reflexionen an Luftschichten oder sonnenbestrahlte Planeten als Erklärung an.

Oberösterreichisches Tagblatt
23. Juni 1986

„Ufo-Alarm"

Exakt um vier Uhr früh sah Kurt Waldstädter aus Salzburg in der Nacht zum Montag in seiner Heimatstadt zwei Ufos. Um seine Entdeckung bestätigt zu wissen, alarmierte er das Landesgendarmeriekommando. Auch Abteilungsinspektor Wilhelm Schacherl machte von den leuchtenden Objekten Notiz.

UFOs über dem Salzkammergut
Da staunte sogar die Flugabwehr

MONDSEE. Da mußte die Flugabwehr passen: Zwei „Unbekannte Flugobjekte" (das Bundesheer sprach von „Himmelserscheinungen"), die am Freitag zwischen 4.10 Uhr und 5.20 Uhr früh über dem Attersee und im Raum St. Gilgen von Dutzenden Augenzeugen gesehen wurden, waren mit dem Radar der Station am Kolomannsberg bei Mondsee nicht zu erfassen. „Sie waren außerhalb der Reichweite unserer Geräte", erklärte der Kommandant der Salzburger Flugabwehr den OÖN.

Die beiden Himmelskörper glichen mit freiem Auge besonders hell leuchtenden Sternen, mit dem Fernglas betrachtet waren sie etwa ballgroß, mit hellem Kern und schwächer leuchtendem Umfeld. Eines der sogenannten UFOs erschien den Betrachtern weiß, das zweite gelborange. Die Himmelserscheinungen bewegten sich in Richtung Südwesten.

Wie vor wenigen Tagen in Salzburg, wo ebenfalls solche UFOs gesichtet worden waren, entdeckte auch diesmal ein Pensionist die Objekte und alarmierte die Gendarmeriedienststelle in Mondsee. Der Beamte, der dort Dienst versah, konnte die Erscheinung ebenfalls beobachten. Er verständigte die benachbarten Dienststellen, das Bundesheer und die Sicherheitsdirektion. (Lesen Sie weiter auf Seite 5.)

Oberösterr. Nachrichten 21. Juni 1986

---

rung suggerieren, wurde bereits mehrfach erwähnt und kann aber nicht so oft genug wiederholt werden. Fassen wir die Überschriften zusammen, so ergeben sich folgende Kategorien: Die häufigste Überschrift suggeriert "UFO-Alarm" (10 x), je zwei mal ist von "UFO-Aufregung" und "UFO-Fieber", einmal vom "UFO-Trubel" die Rede, mehrmals "werden UFOs gejagt", und nur 3 x sind die Titel einigermaßen neutral ("UFOs über..."). Es fällt auf, daß die meisten Titelzeilen einen e m o t i o n e l l e n S t i m u l u s beabsichtigen: "Alarm", "Fieber", "Aufregung", "Trubel", "Jagd" usw sind Begriffe, die uns emotional ansprechen. Hier geht es nicht um Sachlichkeit. Die kommt vorgeblich hinzu, wenn die erzeugten Gefühle rational gerechtfertigt werden, indem die "Amtlichkeit" der Beobachtungen betont wird. So werden

Jetzt sind auch in Linz UFOs gesichtet worden

LINZ (Volksblatt/APA) – In Oberösterreich ist das UFO-Fieber voll ausgebrochen: Nachdem am Freitag früh zwei bis jetzt nicht identifizierte Flugkörper im Raum Mondsee beobachtet worden waren, gab es Samstag früh auch in der Landeshauptstadt Linz „UFO-Alarm". So wie am Dienstag in Salzburg und am Freitag in Mondsee wurden auch in Linz zwei „Raumschiffe" gesichtet. Auch aus Pöndorf, Bezirk Vöcklabruck, liegt ein Gendarmerie-Bericht über eine „UFO-Beobachtung" vor.

Augenzeugen schildern zwei Objekte. Das eine habe hell in den Farben blau und grün gestrahlt. Das andere habe gelb-orange geleuchtet. Die beiden Flugkörper hätten längere Zeit an ihrem Platz am Himmel verweilt und seien dann langsam nach Westen verschwunden, schilderten die Frühaufsteher, die die seltsamen Erscheinungen gegen vier Uhr früh mit einem Fernglas beobachtet hatten.

Mittlerweile ist unter der Bevölkerung eine heftige Diskussion darüber ausgebrochen, ob es für die ungewöhnlichen Erscheinungen plausible Erklärungen gibt, oder ob es sich tatsächlich um das Auftauchen von Weltraumbewohnern auf der Erde handelt. Während die einen schon an einen Besuch von Außerirdischen beim derzeit in Linz laufenden Kunst- und Technologie-Festival „Ars Electronica" glauben wollen, vermuten andere, daß die „UFOs" nichts anderes als Reflexionen an Luftschichten verschiedener Temperatur, Wetterballons oder die durch das aufgehende Sonnenlicht beleuchteten Planeten Saturn, Mars oder Jupiter sein könnten.

Neues Volksblatt
23. Juni 1986 Linz

zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Gefühl wie Intellekt wird glei=
chermaßen angesprochen. Daß allenfalls die Handvoll Beobachter "aufgeregt"
waren, daß jedoch erst durch die Zeitungsartikel selbst wohl nur unter den
Phantasten das "UFO-Fieber" grassierte, und die "Jagd" auf die UFOs aus=
schließlich vom Fenster aus mit dem Feldstecher vonstatten lief, erscheint
nebensächlich...

6. Haarsträubende Ungenauigkeit

Greifen wir einige Punkte heraus:

1) Dauer der Beobachtungen

Es ist interessant, daß nur die wenigsten Blätter hierzu genaue Angaben ma=
chten. So machten im Salzburger Fall von 12 Blättern nur 5 genaue Angaben.
Drei machten überhaupt keine Angabe und 4 erwähnten nur unbestimmte Zeit=
angaben ("längere Zeit", "eine Weile"...). Von 17 Blättern, die sich mit
den Mondsee-Beobachtungen auseinandersetzten, fehlten in 9 Fällen jegliche
Angabe, von den 7 bestimmten Vermerken war einer falsch.

2) Die Objektbewegungen

Hierzu finden wir die haarsträubendsten Angaben, die wesentlich dazu bei=
trugen, die Suggestion aufrechtzuerhalten, es mit UFOs zu tun haben zu kön=
nen:

Nur in einer Zeitung - es sind wieder die Salzburger Nachrichten - bemerkt
man, daß der Zeuge die Objekte nur 20 Minuten beobachteten und dann vom Fen=
ster wegging. In fast allen anderen Berichten wird dagegen suggeriert, die
Objekte seien 20 Minuten nahezu stillgestanden und hätten sich dann p l ö t
z l i c h (!) entfernt. Wieder nur ein einzelnes Blatt gibt an, daß sich
die Objekte w ä h r e n d der ganzen Zeit -auch wenn es sehr langsam vor
sich ging- bewegten, um dann zu verschwinden. In mehreren anderen Meldun=
gen wird gemeldet, die Objekte hätten sich "entfernt" oder seien gar "weg=
geflogen", womit schon wieder suggeriert wird, es habe sich um fliegende
Objekte gehandelt. Man kann also immer wieder feststellen, daß viel zu un=
genau auf die Zeugenangaben eingegangen wurde, stattdessen zogen es die
meisten Journalisten vor, die Beobachtungen mit eigenen Worten wiederzuge=
ben - und schon waren die Berichte entstellt.

3) Die Ortsangaben

Es ist -auch wenn das den meisten Presseleuten nicht logisch erscheinen
mag- ein Unterschied, ob ein Objekt <u>vom</u> Standpunkt X aus beobachtet wurde
oder ob es <u>über</u> ihm stand. Letztere Formulierung suggeriert eine örtliche
Begrenztheit, erstere ist neutral und sagt nichts über den möglichen abso=
luten Standpunkt aus. So kann der Mars scheinbar zwar "über Salzburg" ste=
hen, daß er auch von anderen Standorten aus gesehen werden kann, liegt in
diesem Fall auf der Hand. Wenn man dann noch die Höheneinschätzung des Zeu=
gen (5000 m) unkritisch übernimmt, ist die Suggestion perfekt.

4) Objektgröße

Zwei UFOs über dem Salzkammergut: Da staunte sogar die Flugabwehr

1+/ 17:

MONDSEE (OÖN-we). Erst am vergangenen Dienstag waren in den Morgenstunden über Salzburg zwei UFOs gesehen worden. Gestern um 4.10 Uhr früh entdeckte der Rentner Johann Steinberger aus Mondsee ebenfalls zwei Himmelserscheinungen. Durch das Fernglas präsentierten sie sich etwa ballgroß, mit helleuchtendem Kern und schwächer strahlendem Randfeld. Eines der Objekte strahlte weiß, das zweite gelb-orange. Auch von der Radarstation des Bundesheeres am Kolomannsberg bei Mondsee wurde die Erscheinung beobachtet, die über eine Stunde lang zu sehen war, aber von Radargeräten nicht erfaßt werden konnte.

Augenzeugen waren auch die Beamten mehrerer Gendarmeriedienststellen. Die UFOs waren mit freiem Auge nur etwas größer und heller als Sterne erster Größe.

Der Rentner, der die Himmelserscheinung als erster beobachtet hatte, alarmierte unverzüglich die Gendarmerie in Mondsee, wo um 4 Uhr früh Revierinspektor Franz Pillinger aus Mondsee Dienst versah. Der Beamte, der die beiden helleuchtenden Objekte mehrmals mit dem Fernglas beobachtete, beschrieb sie als „etwa ballgroß, mit hellem Kern und schwächer leuchtendem Umfeld". Eines der UFOs registrierte er, von Mondsee aus gesehen, über dem Atterseeraum, ein zweites über dem Raum St. Gilgen und Fuschl.

Der Beamte alarmierte seinerseits die Gendarmen, die während der Nacht in St. Georgen im Attergau und in St. Gilgen Dienst versahen. Auch von ihnen wurde die Erscheinung gesehen. Revierinspektor Pillinger machte auch der Radarstation des Bundesheeres am Kolomannsberg bei Mondsee Mitteilung von seiner Beobachtung und ebenso der Sicherheitsdirektion.

„Die Himmelserscheinungen wurden auch von einem Unteroffizier beobachtet, der Jäger ist und um diese Zeit im Gelände unterwegs war", berichtete der Kommandant der Luftraumüberwachung in Salzburg gestern den OÖN. „Radarmäßig konnten sie nicht erfaßt werden, sie befanden sich außerhalb des Meßbereichs", stellte der Offizier fest. Was eventuell auf eine sehr große Entfernung der Erscheinung schließen läßt, oder darauf, daß sie von Radargeräten überhaupt nicht erfaßbar waren.

Die beiden Objekte waren zwischen 4.10 Uhr und 5.20 Uhr am Himmel zu sehen und bewegten sich langsam in südwestlicher Richtung fort.

Auffallend dabei war, daß diese Bewegung nicht kontinuierlich vor sich ging: Die Objekte standen minutenlang am gleichen Ort, um dann ihre Position wieder zu ändern, beobachteten die Zeugen. Sie schätzen die Höhe, in der sich die UFOs befanden, auf etwa 5000 Meter, könnten aber dabei auch einer Täuschung unterlegen sein.

Die Meteorologen, die die OÖN zu den Himmelserscheinungen befragten, gaben zu bedenken, daß sich das Phänomen etwa zur Zeit des Sonnenaufgangs abgespielt hat. Sie vermuteten, daß diese Farbenspiele, durch Reflexe des Sonnenlichts verursacht worden sein könnten, räumten aber ein, daß „etwas vorhanden sein müsse", das das Licht reflektierte.

Oberösterr
Nachrichten
21. Juni 1986

„Außerirdischer" Besuch: UFO-Alarm in Salzburg

17

SALZBURG. Rechtzeitig zu Beginn der Sauregurkenzeit wurden gestern im Bereich der Stadt Salzburg zwei unbekannte Flugobjekte gesichtet. Der Pensionist Kurt Waldstätter entdeckte gegen vier Uhr früh zwei leuchtende Himmelskörper und rief beim Flughafen an, wo er an die Gendarmerie verwiesen wurde. Der Journalbeamte Abteilungsinspektor Wilhelm Schacherl (58) beobachtete die Erscheinungen daraufhin ebenfalls.

Während Waldstätter überzeugt war, Tochterschiffe einer außerirdischen Raumfähre gesehen zu haben, gab sich Schacherl zurückhaltender. In einem waren sich beide Zeugen einig: Eines der UFOs hätte hellblau-türkis, eines messingfarben-orange geleuchtet. Die beiden Flugkörper setzten sich schließlich Reichtung Westen ab.

Oberösterreichisches
Tagblatt
18. Juni 1986

Kurzvisite von UFOs über Salzburg?

17/18

SALZBURG (APA) — Im Bereich der Stadt Salzburg wurden Dienstag in den frühen Morgenstunden zwei unbekannte Flugobjekte (UFOS) beobachtet. Der Pensionist Kurt Waldstätter hatte gegen 4.00 Uhr früh zufällig zwei leuchtende Himmelskörper entdeckt. Um sicherzugehen, rief er am Flughafen an, wo ihn ein Tonband an die Gendarmerie verwies. Der Journalbeamte im Landesgendarmeriekommando, Abt.-Insp. Wilhelm Schacherl (58), beobachtete nach dem Anruf in der Morgendämmerung ebenfalls die beiden Erscheinungen.

Während Waldstätter in einem Gespräch mit der APA überzeugt war, Tochterschiffe einer außerirdischen Raumfähre beobachtet zu haben, gab sich Schacherl zurückhaltender. Er habe zwei leuchtende Himmelskörper gesehen, die längere Zeit unbeweglich standen und sich dann bei gleichbleibendem Abstand Richtung Westen absetzten, bestätigte der Beamte.

Neues Volksblatt
Linz.
18. Juni 1986

Gendarm sah zwei Ufos über Salzburg

17

Salzburg. — Dreißig Minuten lang sah ein Gendarm zwei Ufos über dem Gaisberg schweben. Auch ein Pensionist entdeckte die unbekannten Flugobjekte am Himmel und berichtete: „Sie waren gelb und hellblau, viel größer als Sterne." (Lokalteil.)

4
Neue Kronen Zeitung
Graz Klagenfurt
Salzburg Linz Wien
18. Juni 1986

UFO-ALARM. Über dem Attersee und im Raum Sankt Gilgen wurden gestern, Freitag, gegen vier Uhr früh zwei undbekannte Flugobjekte gesichtet. Sie sollen sich in etwa 5000 Meter Höhe befunden und wie strahlende Bälle ausgesehen haben. Die Beobachtungen wurden von einem Gendarmeriebeamten bestätigt.

Die Presse
Wien
21. Juni 1986

Wir gingen bereits am Anfang un=
seres Berichtes auf diesen Punkt
ein. Hier sei hinzugefügt, daß
man aus vielen Berichten nicht
auf die scheinbare Größe der Ob=
jekte, so wie sie mit bloßem
Auge wahrgenommen wurde, schlie=
ßen konnte. Mal wurden sie als
"drei mal so hell wie ein Stern"

mal als "leuchtende Scheiben", dann wieder als "fußballgroß" usw erwähnt. Meist wurde angegeben, sie haben wie "strahlende Bälle mit leuchtendem Kern und schwächer strahlendem Ring" ausgesehen, doch oft vermißt man die Angabe, ob dieser Eindruck erst im Fernglas bekam.

5) Erscheinungsort am Himmel

Keine einzige Zeitung erwähnt die Himmelsrichtig, in der die Objekte auf= tauchten, die meisten jedoch die, wo sie verschwanden.

Auch

Ein S p r a c h p r o b l e m !

Als ich noch über die meisten suggestiven Artikel schimpfte, begann ich darüber nachzudenken, wie eine ideale journalistische Berichterstattung aus sehen könnte, und je mehr ich darüber nachdachte, desto mehr kam ich mit unserer Sprache in Konflikt, desto mehr erkannte ich ihre Grenzen. Nehmen wir an, wir wollen in einer Überschrift kurz und bündig ausdrücken, jemand sei der Meinung gewesen, ein UFO gesehen zu haben. Halten wir dieser For= mulierung die momentanen Schlagzeilen gegenüber:

1) X sah ein UFO

2) X glaubt ein UFO gesehen zu haben

Wir erkennen schon an der unterschiedlichen Länge der beiden Sätze, daß es unsere Sprache in a ler Kürze mittels eines einzigen Verbes nicht erlaubt eine s u b j e k t b e z o g e n e W i r k l i c h k e i t darzustellen. Unsere Sprache ist zu objektbezogen: Wollen wir subjektive Eindrücke schil= dern, gibt es dafür keine selbstständigen Verben wie in anderen Sprachen - wir benötigen hierzu gleich zwei Verben und ein Hilfsverb.

Wollen wir in richtiger Weise auch noch den Ort, von dem aus die Objekte gesehen wurden, in unsere Überschrift miteinbringen, wird es ebenfalls prob lematisch. Sagen wir z.B. "X glaubt von Y aus ein UFO gesehen zu haben", wird nicht nur die Interpretation des Objektes als solches, sondern auch die implizierte Ortsangabe in Frage gestellt. Daß der ganze Satz zudem ge= künstelt klingt, braucht nicht weiter betont zu werden.

Es gibt noch mindestens zwei weitere Möglichkeiten, subjektbezogene Wirk= lichkeit darzustellen. Da ist einmal die wörtliche Rede: X:"Ich sah ein UFO". Die andere Möglichkeit ergibt sich durchs Einsetzen eines Fragezei= chens: "Sah X ein UFO ?" Befriedigend erscheinen beide Sprachformen nicht: Im letzteren Fall liegt die Betonung immer noch zu sehr auf der Objektsei= te, ganz davon abgesehen, daß jetzt nicht mehr klar wird, ob die Zeugen selbst glauben, ein UFO gesehen zu haben, oder ob dies Drittpersonen ta= ten. Mit dieser Formulierung ist als nichts gewonnen. Und wie steht es mit der wörtlichen Rede? Die erscheint wieder nicht distanziert genug. Sie ma= cht einen aufreißerischen, unseriösen Eindruck (manche BILD-Schlagzeilen sind in dieser Manier formuliert), wohl da sie zu bestimmt klingt.und die Betonung wieder zu sehr auf dem Objekt liegt.

Die bisherigen Formulierungen halten nicht oder nicht deutlich genug die Möglichkeit offen, ob überhaupt etwas gesehen wurde. Wollte man auch diese Möglichkeit deutlich noch in Betracht ziehen, reicht der Platz für eine Überschrift nicht mehr aus. Unsere Formulierung könnte jetzt so aussehen:

> X beobachtete von Y aus zwei angebliche Objekte, die er für UFOs hält.

Dem umgekehrten Problem begegnen wir übrigens, wenn wir wieder die erste "Umschreibung" betrachten, die -abgesehen von ihrer sprachlichen Unvoll=kommenheit- auf den ersten Blick optimal erscheint: X glaubt ein UFO gese=hen zu haben. Aus dieser Schlagzeile läßt sich nicht schließen, ob über=haupt etwas am Himmel zu sehen gewesen war, oder ob X nur phantasierte. Ist das alles nur Haarspalterei oder mehr? Ich denke, es ist weit mehr als das: Ob Haarspalterei, oder nicht, unsere Überlegungen gipfeln letztlich in der Frage: Bestimmt unser Auffassungs- und Wirklichkeitsempfinden die Sprache, oder ist es genau umgekehrt? Eine interessante Frage, über die man endlos spekulieren kann, wozu hier jedoch nicht der Platz ist. Auf jeden Fall sollte man einmal darüber nachdenken, bevor man mit den Journalisten allzu hart ins Gericht geht.

F A Z I T

Es gab keine einzige Zeitung, von der wir behaupten können, sie habe um=fassend und seriös zugleich berichtet. Das liegt schon allein am leicht=fertigen Gebrauch des UFO-Begriffs. Wie so oft in anderen Fällen auch müßen wir nicht nur die teilweise sensationsheischenden Aufmachungen, die wir ge=wohnt sind, sondern die durchgehend ungenaue, verzerrte, selektive (Zeugen=aussage zerstückelt) und emotionelle Berichterstattung scharf kritisieren. Wir meinen jedoch, daß viele Entstellungen der Zeugenberichte unabsichtlich bzw leichtsinnig sind oder erfolgten. Überraschenderweise scheint einer der Gründe dafür in unserer Sprache selbst zu liegen, die es nur umständ=lich erlaubt zwischen subjektiv- und objektbezogener Wirklichkeit zu unter=scheiden. Ein weiterer Grund dürfte in der mangelhaften wissenschaftlichen Ausbildung der Journalisten liegen. Wer z.B. in der Beobachtung des Nacht=himmels geübt ist, wird kaum schreiben, daß die Objekte einfach "wegflo=gen", da er weiß, daß es sich hierbei um eine optische Täuschung handeln kann. Und der wird auch wissen, daß Amtspersonen keine besseren und damit glaubwürdigeren Beobachter als die Durschnittsbürger zu sein brauchen. Die echte oder vorgetäuschte Autoritätsgläubigkeit eines großen Teils der Pres=se dürfte Mitschuld daran tragen, daß der Initialzeuge nicht weiter unter die Lupe genommen wurde: Wäre er mit seiner Beobachtung und v.a. mit deren Interpretationen als "außerirdische Tochterschiffe" allein gestanden, hät=te der größte Teil der Presse vermutlich kaum Notiz von ihm genommen. So=mit ergibt sich ein äußerst überraschender Schluß: Ein "amtlich bestätig=

ter" Bericht kann weit unglaubhafter sein als etwa die Beobachtung zweier Hausfrauen.

DR. ALEXANDER KEUL, SALZBURG, IM CR:

Zur Ausbreitung des UFO-Gerüchts

"Die UFOerzählungen mögen also unserer Skepsis zunächst als etwas wie eine weltweit wiederholte Erzählung gelten, welche sich allerdings von den gewöhnlichen gerüchteweisen Meinungen dadurch unterscheidet, daß sie sich sogar in Visionen ausdrückt oder von solchen vielleicht erzeugt und unterhalten wird. Ich bezeichne diese relativ seltene Abart als visionäres Gerücht."
C.G. JUNG, Ein moderner Mythus, Rascher, Zürich/Stuttgart 1958, S.11

ZUR AUSBREITUNG DES SALZBURGER UFO-GERÜCHTS IM JUNI 1986

Am 17.6., nachmittags, erzählte mir eine Kollegin, sie hätte in einer Lokalsendung von RADIO SALZBURG eine Meldung über "UFOs über dem Untersberg" gehört. Meine Nachfrage beim ORF führte mich zu Redakteur Hutler, Aktueller Dienst, der als Quelle der Nachricht einen UFO-gläubigen Salzburger Pensionisten und einen Gendarmen des Landesgendarmeriekommandos Salzburg angab. Die Aussagen der beiden über 2 "UFOs" am Morgen des 17.6. fanden grosses Interesse der Massenmedien - Meldungen, die sich vor allem auf den prestigehöheren Gendarmeriebeamten stützten, wurden am 17. und 18.6. vom ORF-Hörfunk und -Fernsehen, Österreich Heute, von KURIER, KRONEN-Zeitung, Salzburger Nachrichten und Salzburger Volkszeitung verbreitet. Die "Krone" verwendete die Story sogar als Aufmacher. Ein Gespräch an Ort und Stelle mit dem Gendarmen -der Pensionist war einige Tage nicht erreichbar- zeigte mir am 18.6., daß er das, was er gesehen hatte, seriös weitergemeldet hatte. Auf Rückfrage meinte ein befreundeter Astronom aus Wien, die Planeten könnten es nicht gewesen sein, da sie viel tiefer am Morgenhimmel ständen.
Am 20.6.wiederholte sich das soziale Phänomen fast deckungsgleich im Raum Mondsee: Ein mehrmals pro Nacht aufwachender Pensionist meldete 2 "UFOs" (von denen er in der Zeitung gelesen hatte, daß man sie auch in Salzburg gesehen hatte) dem Posten Mondsee, wo sie der diensthabende Gendarm mittels Feldstecher betrachtete und über Funk an Kollegen weitermeldete, von denen zwei seine Angaben bestätigten. Die Beobachtung erreichte eine noch stärkere Publizität als die erste, lief über die APA weiter an DPA und AP, also bis nach Amerika (Auskunft APA-Linz).
Am 21.6. kam es dann ab Mitternacht zu einem Massenphänomen. Hunderte Besucher der Lasershow auf dem Linzer Hauptplatz, darunter zahlreiche Poli=



Salzburger Volkszeitung
18. Juni 1986

Zwei leuchtende Punkte am Himmel sorgten für Aufsehen:

Besuch aus dem Weltall?

SALZBURG. – Zwei bunt leuchtende Punkte am frühmorgendlichen Salzburger Himmel sorgten gestern für gehöriges Aufsehen: Zwei Zeugen, darunter der Journalbeamte des Landesgendarmeriekommandos, glauben, unbekannte Flugobjekte (UFO) gesehen zu haben.

Gestern kurz vor 4 Uhr früh wachte der Pensionist Kurt Waldstätter aus Salzburg-Leopoldskron zufällig auf. Er ging zum Fenster, um nach dem Wetter zu sehen. Da entdeckte er über dem Untersberg einen orange und über der Erentrudisalm einen hellblau leuchtenden Punkt, beide rund dreimal so groß wie ein Stern. Waldstätter wollte beim Flughafen seine Beobachtung melden, wo ihn ein Tonband ans Landesgendarmeriekommando verwies. Dort versah der 58jährige Abteilungsinspektor Wilhelm Schacherl als Journalbeamter Dienst. Er schilderte der SVZ die ungewöhnliche Situation so: „Nach dem Anruf des Herrn Waldstätter schaute ich aus meinem Fenster und sah auch die beiden helleuchtenden Objekte. Eines stand direkt über der Geiereck am Untersberg, das zweite – aus meiner Sicht – über der Osterhorngruppe. Es schaute aus, als seien sie sehr weit weg gewesen."

Dem Beamten fiel bald auf, daß sich die Punkte nicht bewegten. Um ganz sicher zu gehen, visierte er eines der Objekte mittels der benachbarten Postantenne an. „20 Minuten blieben die Objekte konstant stehen, dann entfernten sie sich – immer den gleichen Abstand einhaltend – Richtung Südwesten", berichtete Schacherl übereinstimmend mit Kurt Waldstätter. Kurt Waldstätter beschäftigt sich seit einiger Zeit schon mit UFO, Abt.-Insp. Schacherl war, nach eigenen Angaben, auf diesem Gebiet bisher ein „ungläubiger Thomas".

▲ *Abteilungsinspektor Schacherl vor dem Fenster, von dem aus er die ungewöhnlichen Erscheinungen am Himmel betrachtete. Ob es sich wirklich um UFOs handelte, konnte gestern niemand beantworten. Das Bundesheer tippte auf Wetterballons, die das Sonnenlicht spiegelten, Dr. Mahringer von der Wetterdienststelle schloß meteorologische Ursachen aus.* Foto: Weikner

Computer liefert Erklärung für UFOs

GMUNDEN. Mit Hilfe eines Computers gelang dem Leiter der Sternwarte in Gmunden, Karl Silber, eine mögliche Erklärung für die Himmelserscheinungen, die Freitag früh von Dutzenden Betrachtern, darunter Gendarmen und Angehörigen des Bundesheeres, beobachtet wurden. Der Computer druckte die Koordinaten für Mondsee der Planeten Mars und Jupiter aus, die derzeit als hellste Erscheinungen am Morgenhimmel stehen. Die Blickrichtung, in der von Mondsee aus die beiden Planeten zu sehen sind, stimmt mit den Angaben überein, die die Zeugen über den Standort der beiden leuchtenden Objekte gemacht haben. Demnach wäre es der Mars gewesen (gelb/orange) der über St. Gilgen und Fuschl stand und etwa siebenmal heller leuchtet als die Wega (Hauptstern des Sternbilds Leier), und der Jupiter (weiß/blau), der über dem südlichen Attersee gesehen wurde. Besondere atmosphärische Verhältnisse könnten die Täuschung perfekt gemacht haben.





---

zisten, sahen eines der "UFOs", was auch in der Frühsendung "Welle Oberösterreich" von Radio Linz, von den Oberösterr.Nachrichten und der APA gemeldet wurde. Auf dem Gnigler Frachtenbahnhof, Salzburg, sahen "praktisch alle im Dienst" 2 "UFOs", die vom Lokführer eines ausfahrenden Güterzuges noch bis Frankenmarkt, OÖ, beobachtet wurden.
Eine erste Erklärung als 2 Planeten (Kronenzeitung, 21.6., OÖN am 23.6.) kam von Amateurastronomen und schien wegen der geringen Verbreitung gegenüber den UFO-Meldungen keine Dauerwirkung zu haben - am 27.6. erhielt der diensthabende Gendarmerie-Oberst in Salzburg wieder eine UFO-Meldung. Da der Verfasser inzwischen durch eigene Beobachtung die

Amtlich

Neuerlich Ufo-Alarm über Österreich – und diesmal sogar amtlich. Im salzburgisch-oberösterreichischen Grenzgebiet wurden gestern früh zwei unidentifizierte Flugobjekte entdeckt, die von der Gendarmerie vom Boden aus verfolgt wurden. Mehrere Frühaufsteher waren Zeugen der „E. T.-Visite" gewesen und hatten die Gendarmen alarmiert, die dann auch einen weiß und einen gelb-orange leuchtenden Flugkörper sichteten. Das Ganze wurde protokolliert.

NZ Neue Zeit Graz 21. Juni 1986

Tagespost 18. Juni 1986

Am frühen Morgen

UFO-Alarm in Salzburg

Im Bereich der Stadt Salzburg wurden gestern in den frühen Morgenstunden zwei unbekannte Flugobjekte (UFOs) beobachtet. Der Pensionist Kurt Waldstätter hatte gegen vier Uhr früh zufällig zwei leuchtende Himmelskörper entdeckt. Um sicherzugehen, rief er am Flughafen an, wo ihm ein Tonband an die Gendarmerie verwies. Der Journalbeamte im Landesgendarmeriekommando, Abt. Insp. Wilhelm Schacherl beobachtete nach dem Anruf in der Morgendämmerung ebenfalls die beiden Erscheinungen. Während Waldstätter überzeugt ist, Tochterschiffe einer außerirdischen Raumfähre beobachtet zu haben, gibt Schacherl sich zurückhaltender. Er habe zwei leuchtende Himmelskörper gesehen, die längere Zeit unbeweglich standen und sich dann bei gleichbleibendem Abstand Richtung Westen absetzten, bestätigte der Beamte.

Richtigkeit der Erklärung (Objekte sind Jupiter und Mars) überprüft hatte, informierte er im Gegenzug Redakteur Huter, ORF-Salzburg und Redakteur Zie= gler, APA-Linz. Seine Vermutung ist es auch, daß die Heftigkeit der Gerüch= teausbreitung mit Tschernobyl und Wackersdorf (Existenzbedrohung - UFOs tauchen als Beobachter/Retter auf) zusammenhängen könnte. Auch Orson Wel= les' "War of the Worlds"-Sendung löste schließlich bei einem existentiell verunsicherten Publikum Panik aus...

A.Keul, 2.7.86

ERKLÄRUNG DER "UFO"-BEOBACHTUNGEN SALZBURG-OBERÖSTERREICH 17., 20. UND 21. JUNI 1986

von Dr.Alexander KEUL, Salzburg

Ausgangsdaten: Medienberichte - Radio Sbg.17.6., TV 17.6., Krone, Kurier, SVZ, SN 18.6., Krone, Kurier 21.6., Radio OÖ, APA Linz 21. 6., SN, OÖN 21./22.6., SN, OÖN 23.6., Zeugenberichte - Schacgerl Gend.Sbg., Puchner Gend.St.Gilgen, Steinberger Mond= see, Willner Gend.St.Georgen/Attergau, Wayand Kurier Linz, ÖBB-Lokführer Sbg. (persönlich o. telefonisch) sowie Gen= darmeriebericht Beob.Pöndorf/Frankenmarkt.

Recherche: Auskunft Astronom Wien ("Planeten tief"), Flugwetterwarte Salz= burg (Oberzill - Platzwetter Sbg., Radiosondendaten München), Telefonat Astronom-Arbeitskreis Salzkammergut (Filimon - vermu= tet Ballone).

Nachmessung der Objektstandorte mit Schacherl, Gend.Sbg. Hinter= holzer Kai 4 - "hellblaues" Objekt 135-140° Azimut, 17-18° Hö= henwinkel, "orangerotes" Objekt 200-205° Azimut, 9-10° Höhenwin= kel.

Erklärung: Aufgrund einer eigenen Beobachtung bei Schönwetter am 27.6.1986 von 3h30 - 5h30 ergab sich eindeutig, daß es sich um die Plane= ten Jupiter und Mars gehandelt hat (schon publiziert Krone 21.6. Plasser, Linz, aber Saturn statt Mars vermutet, korrekt OÖN 23. 6.Silber, Gmunden, falsche Meinung Astronom Wien Kurier 21.6.). Jupiter ("hellblaues Objekt") stand am 27.6. um 4h auf ca 140° Azimut (Gaisberg), 30° Höhenwinkel, um 4h45 auf ca 160° Azimut, 35° Höhenwinkel. Mars ("orangerotes Objekt") stand um 4h auf ca 200° Azimut (Untersberg), 12° Höhenwinkel, um 4h45 auf ca. 220° Azimut, 9-10° Höhenwinkel.

Richtungen, Höhe Mars und Farben stimmen mit der Beobachtung Schacherl (Gendarmerie Salzburg) genau überein.

Im ab 4h einsetzenden Morgengrauen wurden die Objekte (am 27.6. auch der Mond neben Jupiter) immer auffälliger. Darüberziehender Dunst täuschte Lichtwechsel vor. Die Objekte wanderten in 10 Minuten auffällige 5° weiter, Mars verschwand im Horizontdunst - für Ungeübte ein "davonfliegen". Die Planeten sind gleichzeitig von Linz und Salzburg aus sichtbar - und für's Bundesheerradar

Die UFO waren bloß Planeten

Jupiter und Mars „wanderten" – Sozialpsychologisches Phänomen geortet

WIEN, SALZBURG, LINZ (APA, SN). Der UFO-Alarm war falsch. Die an drei Tagen im Juni von verschiedenen Personen in Salzburg und Oberösterreich gesichteten UFO waren „nur" die Planeten Jupiter und Mars. Insgesamt handelt es sich aber um ein interessantes sozialpsychologisches Phänomen. Das stellten ein Wiener Astronom und ein Salzburger Psychologe nach umfangreichen Recherchen und Befragungen der Augenzeugen fest.

Bei den angeblichen UFO handelte es sich eindeutig um die Planeten Jupiter und Mars. Das ergab die Nachrechnung der Positionen der beobachteten Himmelserscheinungen. Außerdem veranlaßte Gerhard Polnitzky von der Universitätssternwarte in Wien, daß die Augenzeugen zusammen mit einem Astronomen Tage nach dem „Alarm" in den frühen Morgenstunden noch einmal auf „UFO-Jagd" gingen.

Tatsächlich entdeckten sie erneut das hellblaue Objekt – es handelt sich um Jupiter – und das orangerote Objekt, den Mars. Die Planeten wanderten in zehn Minuten um auffällige fünf Grad weiter. Mars verschwand anschließend im Horizontaldunst. „Für Ungeübte sieht das aus wie ein Davonfliegen", erklären sich die Astronomen die Beobachtungen der Frühaufsteher. Nun ist auch erklärbar, daß die weitreichende Flugüberwachung des Bundesheeres nichts registrierte: Die Planeten „fliegen" für das Radar doch etwas zu hoch.

Das Ausmaß der UFO-Beobachtungen sei ein interessantes sozialpsychologisches Phänomen, stellte der Salzburger Psychologe Alexander Keul fest. Faszinierend sei, daß sich durch die Erscheinungen auch so hochqualifizierte Personen wie beispielsweise Gendarmen täuschen ließen. „Offenbar besteht ein kollektiver Wunsch nach Außerirdischem, daß etwas von oben kommt, das angesichts von Tschernobyl und Wackersdorf die tristen Verhältnisse hier herunten verändert", interpretiert Keul die „UFO-Beobachtungen".

Salzburger Nachrichten Donnerstag, 3. Juli 1986

Jetzt auch Linz vom UFO-Wahn befallen

Nun auch Meldungen aus der Landeshauptstadt

LINZ. In Oberösterreich ist das UFO-Fieber voll ausgebrochen: Nachdem Freitag früh zwei bis jetzt nicht identifizierte Flugkörper im Raum Mondsee beobachtet worden waren, gab es Samstag früh auch in der Landeshauptstadt Linz UFO-Alarm. So wie am Dienstag in Salzburg und am Freitag in Mondsee wurden auch in Linz zwei „Raumschiffe" gesichtet. Auch aus Pöndorf (Bezirk Vöcklabruck) liegt ein Gendarmeriebericht über eine UFO-Beobachtung vor.

Augenzeugen schildern zwei Objekte. Das eine habe hell in den Farben Blau und Grün gestrahlt. Das andere habe gelb-orange geleuchtet. Die beiden Flugkörper hätten längere Zeit an ihrem Platz am Himmel verweilt und seien dann langsam nach Westen verschwunden, schilderten die Frühaufsteher, die die seltsamen Erscheinungen gegen 4 Uhr früh mit einem Fernglas beobachtet haben wollen.

Mittlerweile ist unter der Bevölkerung eine heftige Diskussion darüber ausgebrochen, ob es für die ungewöhnlichen Erscheinungen plausible Erklärungen gibt oder ob es sich tatsächlich um das Auftauchen von Weltraumbewohnern auf der Erde handelt. Während die einen schon an einen Besuch von Außerirdischen beim derzeit in Linz laufenden Kunst- und Technologiefestival „Ars Electronica" glauben wollen, vermuten andere, daß die UFO nichts anderes als Reflexionen an Luftschichten verschiedener Temperatur, Wetterballons oder die durch das aufgehende Sonnenlicht beleuchteten Planeten Saturn, Mars oder Jupiter sein könnten.

VSt., 22.6.1986

Bericht am 27.6.1986

---

etwas zu hochfliegend!

Die Serie erklärt sich durch zwei helle Planeten, den Irrtum eines Wiener Astronomen, "Schneeballeffekt" und Erwartungshaltung nach dem ersten Medienbericht (Meldung 18.6. veranlaßte etwa Steinberger am 20.6., Gendarmerie Mondsee anzurufen usw usw.) und gute Beobachtungsbedingungen.

Faszinierend bleibt die Tatsache, daß ein solches soziales Phänomen so leicht möglich ist und so rasch so weite Kreise zieht (z.B. 21.6. ganzer Gnigler Frachtenbahnhof alarmiert, fast alle Ars Electronica-Besucher Linz-Hauptplatz usw.) - ein bitter nötiger "himmlischer Hoffnungsschimmer" nach Libyenkrise Tschernobyl und Wackersdorf?

PS: Um 4h45 rief ich den Journaldienst des Landesgendarmeriekommandos Salzburg an - der diensthabende Oberst Scheidt meinte, es wäre bereits wieder eine UFO-Meldung telefonisch hereingekommen und er hätte sich die 2 Objekte selbst angesehen, aber wegen immer gleichem Abstand zum Mond nicht für ungewöhnlich gehalten...

CENAP-Nachsatz: Mit dieser umfangreichen Darstellung zum aktuellen österreichischen Geschehen hoffen wir unserer selbstgestellten Darstellungspflicht genüge getan zu haben und Sie umfaßend mit diesem Vorfall beschäftigt zu haben. Wir danken Herrn Dr.Keul für seinen unterstützenden und ergänzenden Bericht, damit arbeiteten für CENAP drei Personen an diesem Fall.

ZUR SOZIOLOGIE...

...von UFO-Kulten

von Ulrich Magin

Von allen Menschen, die sich mit UFOs beschäftigen, sind wohl die Kultis= ten, die aus der UFOlogie eine neue Religion machen, die interessantesten Studienobjekte für Soziologen.

H.Taylor Buckner, ein amerikanischer Soziologe, untersuchte die Geschichte und Zusammensetzung von UFO-Kulten in seinem Land. Zuerst, so stellte er fest, müsse man zwischen Leuten, die sich wissenschaftlich oder pseudowis= senschaftlich mit fliegenden Untertassen beschäftigen, und den UFO-Gläubi= gen-Clubs unterscheiden. Die letzteren sind nur in dem historischen Kontex, in dem sie entstanden, zu verstehen. Seit Urzeiten werden leuchtende Phä= nomene am Himmel gesehen, doch erst seit Kenneth Arnolds Sichtung von mehr= eren "fliegenden Untertassen" im Juni 1947 hatten Beobachter einen Namen für das, was sie da sahen.

Die Folge war ein sprunghafter Anstieg von Sichtungen von Raumschiffen, die auch im Zusammenhang mit den Kalten-Kriegs-Ängsten der Amerikaner gesehen werden müssen. Bereits am 20.Mai 1950, kaum drei Jahre nach Arnolds Beoba= chtung, gaben bei einer Umfrage 94 % der befragten Amerikaner an, sie hät= ten schon einmal etwas von fliegenden Untertassen gehört. Dann druckte die weitverbreitete Illustrierte LIFE am 7.April 1952 einen Bericht, nach dem UFOs von anderen Planeten kämen, und von Mai bis Juli des gleichen Jahres veröffentlichte die AIR FORCE, wohl aus Unvorsichtigkeit oder Inkompetenz, mehrere stark übertriebene Untertassen-Geschichten und unglaubwürdige De= menti, die die öffentliche Hysterie anstachelten. Waren in den Jahren 1947 bis 1951 noch 100 bis 200 Beobachtungen jährlich gemeldet worden, so betrug die Zahl 1952 schon 1501 Berichte: UFOs waren in aller Munde.

1950 wurden zwei Kontaktberichte veröffentlicht, Bücher von Menschen, die behaupteten, mit Piloten von UFOs gesprochen, oder von ihnen sogar zu Raum= reisen eingeladen worden zu sein. In den beiden Jahren 1953 und 54 waren es dann ganze zehn Werke, darunter so einflußreiche wie George Adamski's "FLYING SAUCERS HAVE LANDED" (1953) oder Cedric Allingham's "FLYING SAUCERS FROM MARS" (1954). Beide Autoren behaupteten, mit Venus- bzw. Mars-Wesen gesprochen zu haben, und bei beiden wurde ausdrücklich vor Atomkraft gewar= nt. Adamski selbst stellt zudem noch eine Verbindung zwischen den Untertas= sen und okkulten Geheimlehren her.

Die Wirkung dieser Kontaktler-Bücher, zu denen noch ähnlich lautende Zei= tungsberichte in der Sensationspresse kamen, war enorm: 1955 und 56 bilde= ten sich zahlreiche UFO-Sekten, die regelmäßige Versammlungen abhielten. 1956 schlossen sich zahlreiche dieser Clubs zu "UNDERSTANDING INCORPORATED" zusammen, und diese sichere Käuferschicht führte dazu, daß zahlreiche Maga=

zine und weitere Bücher über das Thema veröffentlicht wurden.
Welche Art von Menschen traten nun diesen religiösen UFO-Kulten bei? Buckner nennt sie "die okkulten Suchenden": "Die Suchenden leben in einer Welt, die von Astralgeistern, kosmischen Wahrheiten, Astrologen, geheimnisvollen Schulen, versunkenen Kontinenten, magischen Heilungen, menschlichen Auren, die Wiederkehr Christi, Telepathie und Vibrationen erfüllt ist. Der typische okkulte Sucher war bereits Rosenkreuzer, Mitglied von MANKIND UNITED, Theosoph, und Mitglied von vier oder fünf kleineren Spezialkulten. Gewöhnlich wandern Suchende von einer Idee zur Anderen, sie bleiben bei einem Kult, bis sie das Gefühl haben, dort nichts neues mehr lernen zu können, oder daß der Kult nichts mehr zu vermitteln habe, und wandern dann weiter. Suchende kennen sich untereinander, dassie sich auf verschiedenen Treffen begegnen, und so gibt es eine okkulte soziale Umwelt, in der die verschiedensten Philosophien, sowie die Leute, die rastlos von einer zur anderen wandern, enthalten sind. Jede neue Philosophie findet sofort ein großes Publikum, sie muß nur unter den Suchenden bekannt gemacht werden, daß sie existiert." (1)
William R.Catton jr., ein weiterer amerikanischer Soziologe, kann das nur bestätigen. Er analysierte das Publikum, daß sich in einer Kirche in Seattle, Washington, im Winter 1952 (also zu Beginn der UFO-Kult-Entstehungszeit) versammelte, um einem Mann zuzuhören, der von sich behauptete, er sei der wiedergeborene Jesus: "Das Publikum reichte von unterem bis mittlerem sozio-ökonomischem Status, Männer und Frauen waren in etwa gleich stark vorhanden. Nur wenige nichtweisse Personen waren anwesend... Ein Fragebogen zeigte, daß die 'Suchenden' (im Gegensatz zu den Personen, die aus reiner Neugierde gekommen waren) viel seltener Mitglied einer Kirche waren, und viel seltener zur Kirche gingen, allerdings regelmäßig die Bibel lasen, und eher an die Möglichkeit der Wiederkunft Christi glaubten. Sie verschwendeten Gedanken an Fragen nach dem wie und wo der Ewigkeit, waren einsamer und empfindlicher gegen Krieg und Depressionen." (2)
Das ist das gleiche Publikum, das sich auch in den UFO-Clubs sammelte: eher mystisch denn fromm, häufig ohne akademische Bildung - Leute im mittleren Alter, mit Depressionen und vielfältigen Ängsten vor Krieg und Atomkraft. Waren deutsche UFO-Clubs häufig politisch auf der extremen Rechten angesiedelt (der Wiesbadener UFO-Verlag VENTLA verkaufte neben Kontaktlerbücher auch NPD-Traktate), so zeichnet die amerikanischen Vereine eine "offene Tür"-Haltung aus: "So können sie Sozialismus, Birchismus, Antikommunismus, New Age, Ökonomie und die Universal-Party der Untertassen-Gläubigen umfassen. Zusätzlich zu den politischen Richtungen, bei denen Widersprüche deutlich sind, beinhalten Untertassenkulte auch okkulte Richtungen der verschiedensten Art: Lemurianismus, Astrologie, Rosenkreuzer, Yoga, Baha', christliches Yoga, göttliche Prinzipien, UFOlogie, gesunde Ernährung, fortge=

schrittene Meister, der Meister Aetherius, Metaphysik, Negergeschichte, Heilung durch Farben, freie Energie, akaschische Berichte, Himmelsmusik und Hypnose." (3)
Diese Variationsbreite der geduldeten politischen und philosophischen Ideen (so erklärt H.T.Buckner) ist für die Untertassen-Kulte lebensnotwendig: Nachdem das allgemeine Interesse für UFOs nachgelassen hattem mußten die Sekten, um nicht unterzugehen, eine Politik der "offenen Tür" einschlagen: Das Ziel, die Unterweisungen der Venusier unters Volk zu bringen, mußte der Idee weichen, die Clubs sollten eine Anlaufstelle für all jene sein, die mithelfen wollten, eine bessere Welt zu ermöglichen (und der Gruppenzusam= menhalt wurde ja immer noch durch das starke Feindbild Schulwissenschaft gewährleistet). Die kleinen Clubs, finanziell schlecht abgesichert, konnten nur überleben, wenn sie ihr Publikum vergrößerten - und so deckt sich in den USA wohl mittlerweile die fanatische Anhängerschaft von UFO-Kulten, Neo-Christlichen und östlichen Sekten und New Age-Gläubigen.
Wie steht es in Deutschland? Während einige Glaubensgemeinschaften von rei= feren Leuten geleitet werden (z.B.Karl VEIT vom bereits erwähnten Ventla-Verlag, oder Ursula JAHNKE, die UFO-"Kontaktberichte" herausgibt), die ei= nen Mischmasch von okkulten und ufologischen Ideen verbreiten (Pyramiden= energie, Prä-Astronautik, Evakuierung der Erde durch Untertassen, Christi Wiederkehr, gesundes Volksempfinden und Anti-Atomkraft-Haltung), existieren aber auch Sekten, die von jungen, energischen Machern geleitet werden, die zwar im allgemeinen den gleichen okkulten Schnickschnack von sich geben, ihre Unternehmungen aber weitaus geschäftstüchtiger aufziehen. So zum Bei= spiel das "Institut für esoterische Psychologie", das, wie Untersuchungen unabhängiger Hobby-UFOlogen zeigen, eng mit der SCIENTOLOGY Sekte zusammen= arbeitet. Gerald Mosbleck berichtet von einer Tagung dieser Sekte in Dort= mund, bei der wohl das typische UFO-Kult-Publikum anwesend war: Ältere Da= men. Was der Redner, Peter Tewes, da auf seine Zuhörer loslies, klingt wie die bereits beschriebene typische UFO-Ideologie: "Jetzt prasseln Geschich= ten und Theorien nur so auf uns herab: Lichtwesen, Engel, Teufel, Elemente, Dimensionen, Zeitlose, Raumlose und Zeit-und Raumlose Ebenen, Luzifer, Sa= tan und natürlich die dunkle Seite (STAR WARS läßt grüßen)... Es sind ein= fach keine zusammenhängenden Gedankengänge sondern wirr aneinandergereihte Worte aus vielen Bereichen der Religion, Esoterik und Okkultismus." (4)
Was diese Sekte von den zahlreichen bereits vorher entstandenen Kulten un= terscheidet, ist sein "anmassendes autoritäres Gehabe" und seine Geldgier: "Die Ausbildung zum UFO-Kontaktler kostet mindestens 1400,-DM, eine Ausbil= dung zum 'Reinkarnationstherapeuten' gibts für 2400,-DM, wenn man Glück hat. Anschaffungen an technischem Gerät verlangen Tausende und rechtferti= gen dann wohl auch die herumgereichte Sammelbüchse. Der Beitrag ist ver= gleichsweise human: Für 10,-DM im Monat kann man Mitglied werden." (5)

UFO-Kulte ziehen also einfache, alte, einsame Leute an, die zudem noch ein tiefes Gespühr für die Suche nach dem Sinn des Lebens entwickelt haben - und die den Glauben an bestehende oder herkömmliche politische Richtungen und etablierte Kirchen verloren haben. Ihre häufig mangelnde Bildung (ein akademischer Grad gilt innerhalb von UFO-Sekten häufig als Beweis der abso= luten Kompetenz) erlaubt ihnen nicht, komplizierte philosophische Systeme zu durchschauen und als Weltanschauung zu akzeptieren. Da müssen einfache= re Bezugssysteme herhalten: Eine Brise orientalische Religion, etwas Rein= karnation, moderner Aberglaube von Erdstrahlen und Planetenmenschen, und Volksfrömmigkeit wie Engel und das Jüngste Gericht reichen aus, um einen Lebensinhalt darzustellen.

Wohl sind die frühesten UFO-Kulte durchaus entstanden, daß ähnlich denkende Menschen sich zusammenschlossen, die starke Gruppensolidarität half es den einzelnen Mitgliedern sich gegen eine spottende Umwelt zu behaupten. Das Rätsel der UFOs als Kristallisationspunkt war gut gewählt, da dieses Thema gerade in aller Munde war.

In den sechziger Jahren, mit Vorlieben für Rauschgift, Hinduismus und Bud= dismus, entstanden neue Sekten mit indischen Gurus, die die traditionellen UFO-Kulte ablösten.

Und jetzt ist die Synthese gelungen, eine Mischung aus durchaus ernstzuneh= menden religiösen und philosophischen Konzepten mit UFO-Aberglauben und sim plifiziertem New Age-Verständnis. Und waren die ersten derartigen Kulte no= ch von Hausfrauen und Pensionären betrieben, so haben die UFO-Priester aus der Erfahrung der Psycho-Sekten-Gurus gelernt: Jetzt sind es smarte, auto= ritäre Managertypen, die recht gut von der Naivität derer leben, die den Sinn ihres Lebens vorgekaut auf einem Silbertablett serviert bekommen wol= len.

"Der schnellste Weg, in Amerika reich zu werden, ohne eine Bank auszurauben" soll H.-L.Mencken einmal gesagt haben, "ist eine neue Religion zu gründen." (6) Das gilt natürlich auch für Europa und die Bundesrepublik. Allein - mit UFOs hat das leider herzlich wenig zu tun.

Quellen:

1. H.Taylor Buckner: THE FLYING SAUCERIAN: AN OPEN DOOR CULT, in: Marcello Truzzi (Hrsg.): SOCIOLOGY AND EVERYDAY LIFE, Prentice-Hall Inc., Englewwod Cliffs, New Jersey 1968, S.223-230, Zitat auf S.225f
2. William R.Catton, Jr.,: WHAT KIND OF PEOPLE DOES A RELIGOUS CULT ATTRACT in: Truzzi, S.235-242, Zitat auf S.238f
3. H.Taylor Buckner, S.229
4. Gerald Mosbleck: IUEL-Tagung in Dortmund, in: Journal für UFO-Forschung, Juli-August 1985 (Heft 40), S.101-106. Zitat auf S.102
5. Gerald Mosbleck, S.103
6. William R.Catton, Jr., S.235

Im Raum Nürtingen wird gerätselt:

Mysteriöser Feuerball entflammt Phantasie

Polizei tippt auf Reflexion eines Feuerwerks – Experten für ungewöhnliche Phänomene interessiert

(nü) Für manche Zeitgenossen lag die Sensation schon buchstäblich in der Luft: Der mysteriöse Feuerball, den am Samstag abend gegen 22.40 Uhr mehrere Personen, unabhängig voneinander, über Reudern und Oberboihingen senkrecht aufsteigen, explodieren, auf die Erde zurückstürzen sahen, bewegte gestern noch heftig die Gemüter – und Phantasien. Das „brennende Inferno" eines Flugzeugabsturzes oder gar ein Ufo von fernen Planeten, das just am Nürtinger Himmel seine ominösen Kreise zieht – zwischen diesen beiden Extremen bewegten sich die Mutmaßungen, Anfragen und Erklärungsversuche, die übers Telefon auch in unsere Redaktion hereinschwirrten. Was indessen die Esslinger Polizei bisher an, freilich noch recht vager, Deutungsmöglichkeit ausfindig machen konnte, mag diese Phantasien wie eine verloschene Silvesterrakete auf den Boden der Realitäten herunterholen. Im wahrsten Sinne des Wortes: „Es könnte sich um die Spiegelung eines Feuerwerks handeln, das in Reichenbach zur fraglichen Zeit abgebrannt wurde", nannte Michael Weiß von der Polizei-Pressestelle die bislang heißeste und dabei ernst zu nehmende Spur.

„Natürlich müssen wir jedem Anruf nachgehen", meinte er gestern nachmittag, als es allein bei der Esslinger Polizeistelle insgesamt 20 Mal geklingelt hatte. Eines allerdings müsse ganz deutlich richtiggestellt werden: „Wir von der Polizei haben zu keinem Zeitpunkt von der Möglichkeit eines unbekannten Flugobjektes gesprochen", dementierte er entsprechende Schlagzeilen, mit denen die größte deutsche Boulevardzeitung auf das Schauspiel eingegangen war. Hundertprozentig fest steht für die Polizeibeamten mittlerweile auch dies: Der Absturz eines Flugzeuges sei gänzlich als Ursache auszuschließen. Gestern noch waren Beamte unterwegs, nachdem bereits am Samstag eine Streife, die selbst das Phänomen sah, nach Spuren gesucht hatte und am Sonntag das fragliche Gebiet per Hubschrauber überprüft worden war. Ergebnis: Von Flugzeugteilen oder anderen Indizien keine Spur.

Lunte rochen die Beamten, als sie gestern von dem Feuerwerk in Reichenbach erfahren hatten. Die Version, das Licht eines besonders großen Feuerwerkskörpers könnte sich bei seiner Explosion im Raum zwischen Reudern und Oberboihingen widergespiegelt haben, leuchtet ein. Erhärtet wurde der „Verdacht" dadurch, daß, so Weiß, auch Leute aus dem weiteren Raum Reichenbach das Himmelsschauspiel beobachtet hätten. Nicht ganz geklärt erscheint allerdings bei dieser Interpretation das einzelne Licht, das Beobachter nach der Explosion in Richtung Neuffen weiterfliegen sahen.

Experten sind interessiert

Und noch ein anderes Fragezeichen steht hinter der „Feuerwerkslösung": die doch ziemlich große Entfernung, reichlich zehn Kilometer, zwischen Reichenbach und dem Gebiet zwischen Reudern und Oberboihingen. Ein Experte kommentierte gestern diesen Sachverhalt – Rudolf Henke von der CENAP, des Zentralen Erforschungsnetzes ungewöhnlicher Himmelsphänomene in Heidelberg. Der Vertreter dieses Instituts meldete sich, nach Berichten in der Presse und im Rundfunk neugierig geworden, gestern bei unserer Zeitung und wollte nähere Einzelheiten wissen. Die Sache mit dem Feuerwerkskörper sei durchaus naheliegend und gehöre im Untersuchungsrahmen des Heidelberger Instituts (rund 30 Fälle jährlich) zu den häufigsten Erklärungsmustern, doch spiele die Frage der Entfernung bei der vollständigen Aufklärung eine sehr große Rolle.

„Psychohygiene", zu deutsch: eine gezielte und fachkundige Aufklärung für den Bürger, darin besteht eines der Hauptziele der Heidelberger Institution. Der hiesige Fall interessiert, man möchte genaueste Informationen und Zeugenaussagen einholen.

Was nun die ungefähr dreißig Personen, teils Mitglieder des Reuderner Musikvereins bei ihrer Hocketse, teils auch Leute, die auf dem Balkon oder der Veranda saßen, rund vier Minuten lang am nächtlichen Himmel gesehen haben, dazu entstanden gestern übrigens noch mehrere Deutungsversuche. „Psychohygiene" im Do-it-yourself-Verfahren: Ein Bürger, der bei unserer Zeitung anrief, tippte beispielsweise darauf, daß es sich um einen Kugelblitz handeln müsse. Wenn sich bei nächtlichen Sommergewittern Blitze träfen, ohne Erdkontakt zu haben, entstünde ein großer Lichtball. Bei dem mysteriösen Lichtlein, das in Richtung Neuffen weiterflog, würde es sich um einen Art Blitzableger handeln.

Ein Geologiestudent indes wußte von Elektronen, die bei intensiver Gesteinsreibungen angeregt würden und Licht abgäben. „Dies erfolgt nur in einem ganz kleinen Raum und Ausmaß", ließ CENAP-Vertreter Henke diese Version platzen.

Interessant in diesem Zusammenhang ist eine Beobachtung, die Manfred Nägele vom Forstamt Neuffen am späten Samstag abend im Wald zwischen Frickenhausen und Linsenhofen gemacht hatte und unserer Zeitung berichtete. Einige Zeitgenossen hätten dort ausgiebig gefestet und dabei offensichtlich später einen kunstvoll mit Eichenholz geformten Holzstoß mit zwei Meter Seitenlänge und Höhe in Brand gesetzt. Der Förster denkt nun darüber nach, ob dieser Holzstoß etwa mit einem Kanister Benzin oder ähnlichem „angefeuert" worden und dabei sich eine Art Verpuffung ergeben haben könne, die dann am Horizont (eventuell als Reflexion) gesehen worden sei.

Wie man die Dinge auch betrachtet – ein bemerkenswerter Aspekt findet sich auf jeden Fall dabei: Die seltsame Himmelserscheinung rief eine ungeheure Leserresonanz hervor. Die Nürtinger scheinen doch eingefleischte Sterngucker zu sein ...

Dienstag, 8. Juli 1986

NÜRTINGER ZEITUNG
WENDLINGER ZEITUNG

NÜRTINGEN

Ufo-Theorie platzte am Party-Himmel

Die mysteriöse Geschichte um den roten Feuerball am nächtlichen Himmel Reuderns dürfte geklärt sein. Bei der Esslinger Polizeidirektion gab's gestern zwar noch keine neuen Erkenntnisse, die Aufklärung über das aufsehenerregende Himmelsschauspiel kam indessen von der Heidelberger CENAP, des Zentralen Erforschungsnetzes für ungewöhnliche Himmelsphänomene – und von einem jungen Nürtinger Bürger: Mit für die Heidelberger Experten hundertprozentiger Sicherheit handelt es sich bei dem senkrecht aufsteigenden Feuerball, der schon als „Ufo" durch die einschlägige Boulevardpresse ging, um nichts anderes als um einen Miniaturheißluftballon, in Partykreisen als „Gag-Ballon" bekannt.

Und just in diesen Kreisen setzt Rudolf Henke von der CENAP, der bereits am Montag Augenzeugen intensiv befragte, die „Startrampe" des ominösen Feuerballs an. „So ein Party-Heißluftballon ist in jedem Kaufhaus erhältlich und bei vielen Zeitgenossen als spaßiger Ufo-Stimulus sehr beliebt", weiß der Experte aus reichhaltiger Erfahrung. Die meisten der untersuchten ungewöhnlichen Himmelsphänomene hätten darin ihre lapidare Ursache.

Darin liegt einer der Punkte, die ihn absolut sicher werden ließen, daß es sich im Falle des Nürtinger Himmelsspektakels um nichts anderes handeln könne. Die weiteren Beweismomente hätten sich aus den Augenzeugenberichten ergeben: Der rote Ball, der zum Funkenregen explodiert sei, sei nichts anderes als eine Hülle eines solchen Miniheißluftballons, der nach seiner Zündung in mehrere Hundert Meter Höhe aufsteige und dann aufgrund der Luftdruckänderung explosionsartig platze. Auch für das ominöse Lichtlein, das die Neuffener danach überkommen haben soll, gibt's die entsprechende Erklärung: Ein Teil der rund ein Meter breiten Hülle dürfte nach der Explosion weitergeflogen sein, mit Nahziel Hohenneuffen.

Die letzten Fragezeichen waren für Henke dann ausgeräumt, als ein Augenzeuge aus Reudern bestätigte, er habe das „hochfliegende Objekt" gesehen. Das dürfte indessen nicht von ungefähr gekommen sein – sehr viel deutet nämlich darauf hin, daß just im Nürtinger Stadtteil, wo die meisten Leute nächstens das Lichtspiel erspäht hatten, auch die „Kommandanten" des Ufos, das keines war, ihre Startbrücke hatten.

Dieser Hinweis stammt freilich nicht von dem Heidelberger Institut – so genau können selbst die Experten für ungewöhnliche Phänomene nicht übers Telefon recherchieren – sondern von einem jungen Nürtinger Bürger. Der hatte, wie uns gestern bekannt wurde, zusammen mit seiner Freundin am Samstag abend, zur fraglichen „Tatzeit" versteht sich, den Start des Party-Gag-Heißluftballons live beobachtet. In einem Garten in Reudern, wo zu dieser Zeit ein Feschtle im Gange war. Offenbar der vergnügliche Höhepunkt des geselligen Beisammenseins: der Start des Flugkörpers, der bei zahlreichen Bürgern Erstaunen und dann die Phantasie steigen ließ.

„Wir beobachten dieses Phänomen immer wieder: da läßt ein Ufo-Fan solch ein Ding hoch, die uninformierten Leute reagieren aufgeregt, die Sache wird aktenkundig, das Interesse an dem ominösen Vorfall steigt – und wenn wir die Erklärung haben, interessiert es niemand mehr", weiß Rudolf Henke ein (Klage-)Liedchen von derartigen „ungewöhnlichen Phänomenen" zu singen.

In diesem Fall braucht nun keiner mehr aufgeregt in den Himmel sehen – was in die Luft ging, war nicht aus dem Stoff, aus dem die unterhaltsamen Utopien sind. Bleibt bloß noch zu fragen, ob man nicht bei der hiesigen Polizei in die Luft gehe – aus Verärgerung; immerhin war man mit dem Hubschrauber auf der Spur nach dem (Reuderner) Party-Gag ... nü

Mittwoch, 9. Juli 1986

NÜRTINGEN

UFO-START IN NÜRTINGEN?

„Wie ein brennender Ballon..."

von Rudolf Henke, CENAP-HD

Was ist das: Es erhebt sich senkrecht vom Boden aus in die Luft, explodiert funkensprühend, fällt zurück zur Erde, während ein einzelnes Licht "weiter= fliegt" ? So die Beschreibung in einer dpa-Meldung vom 7.7.86, die auf un= sren Tisch flatterte.
Und was ist, wenn die Beobachtung auch noch von der Besatzung eines Strei= fenwagens bestätigt wird? Die Antwort ist die gleiche wie bei den Sichtun= gen letzthin in Österreich: Dann kommt der Bericht nämlich in die Presse, da "amtlich bestätigt"...
Zugetragen hat sich der Vorfall, der nicht nur im Rundfunk Interesse erreg= te, sondern für den sich auch die MUFON-CES-Leute lebhaft interessierten, am Samstag, den 5.7.1986 um 22:40 h in oder um den Stadtteil Reutern von Nürtingen. Für uns war der Fall zunächst genauso unklar wie für die Polizei die sogar Hubschrauber zur Aufklärung einsetzte. Gefunden wurde nichts - soviel sei schon vorweggenommen. Zunächst spekulierten wir auf einen Feu= erwerkskörper, doch der bleibt nicht mehrere Minuten am Himmel. Und Minu= ten und nicht Sekunden dauerte die Beobachtungszeit der zahlreichen Zeugen, was war also geschehen?
Einige kurze Telefonate von insgesamt 15 Minuten Dauer führten noch am gl= eichen Tag zur eindeutigen Lösung des Falls. Wiedereinmal waren wir die er= sten, die eine Beobachtung zweifelsfrei aufklärten. Und so erschien unser Lösungsvorschlag schon am nächsten Tag in der NÜRTINGER ZEITUNG (siehe Sei= te 20), als die ansässige Polizei noch im Dunkeln tappte. Und inzwischen konnten wir von der Polizeidienststelle Nürtingen erfahren, daß sogar der mutmaßliche Verursacher des Spektakels bekannt sei. Die MUFON-CES-Leute, die, wie wir ebenfalls von der Polizei erfuhren, mit der Presse und den Be= hörden Kontakt aufgenommen hatten, kamen zu spät.
Zurück zum Abend des 5.Juli. Es war ein schwül-heißer Sommerabend, ideal für Gartenparties und andere Festlichkeiten. In Reutern und in der Umgebung fanden zahlreiche Grillfeste, Garagenparties und auch ein Konzert, veran= staltet vom Musikverein Reutern, statt. Auch das Ehepaar Schäfer feierte zusammen mit 15 - 20 Personen in der Garage hinterm Haus. Zwischen 22:30 h und 22:45 h blickte Herr Schäfer plötzlich erschrocken zum Himmel auf. Er rief sofort seine Gäste, und alle sahen etwas "wie einen brennenden Ballon" "rot wie ein brennender Ball", deutlich kleiner als der Mond. Sehr spekta= kulär kann die Beobachtung nicht gewesen sein, denn sonst wäre das Interes= se der Partygäste nicht so rasch wieder erloschen, denn alle begaben sich nach kurzer Zeit wieder in die Garage zurück, um unbeschwert weiterzufeiern.
Einige Hundert Meter weiter fand ebenfalls eine Festlichkeit statt: 30 - 40

Personen des Musikvereins Reutern fei=
erten zur gleichen Zeit. Unter ihnen be=
fanden sich auch die Zeugen L.Vogel und
M.Schreiber. Es muß kurz nach dem Zeit=
punkt, als die Gäste des Garagenfestes
ihren Blick wieder irdischeren Dingen
zuwandten, gewesen sein, als die eigent=
liche Explosion beobachtet wurde. Beide
Zeugen berichten recht übereinstimmend:
"Wie ein runder Stern, grellrot bis rot=
leuchtend", der explodierte, wobei Fun=
ken hochsprühten, "während das Haupt=
teil rasch nach unten sank." Kein Wort
-wie in den Presseartikeln- von einem Licht,
das w e i t e r g e f l o g e n sein soll.
Nein, es sei nicht geflogen, sondern habe sich
"nach unten" bewegt. Wieder einmal gilt es die
Presseberichterstattung aufs schärfste zu rügen:
Es ist ein Unterschied, ob etwas w e g-fliegt -
man denkt dabei eher an eine horizontale Bewe=
gung- oder ob man etwas n a c h u n t e n
"fliegen" sieht. Derartige Unkorrektheiten ent=
stellen einen Bericht vollständig und erschweren
eine eindeutige Aufklärung erheblich.
Die Parallele der Presseberichte zu den öster=
reichischen Sichtungen tut sich auf: Dort wurde
ebenfalls wiederholt behauptet, die Objekte sei=
en w e g g e f l o g e n, doch in Wirklichkeit
wurden sie nur schwächer, verblaßten, verschwan=
den allenfalls...! Nachdem wir vom Feuerwehrkom=
mandanten W.Schietinger auch noch hörten, daß
bei einem anderen Fest in der Nähe ein Heißluft=
ballon gestartet worden war, war für uns der
Fall abgeschlossen. "Schon wieder 'eure' Lieb=
lingserklärung...", werden nun manche unserer
Leser verzweifelt ausrufen. Nun, wir können auch
nichts daran ändern. Daß es sich in diesem Fall
nicht nur um eine Mutmaßung handelt, beweist der Umstand, daß
-wahrscheinlich aufgrund unserer Berichterstattung in der Ortszeitung- der
Übeltäter inzwischen festzustellen war. Wenn alle Fälle so leicht zu kna=
cken wären...! Es freut uns besonders, daß die Nürtinger Polizei großes In=
teresse an unserer Arbeit zeigt, und da die Beamten mehr über die Party-

Rätsel um „Ding' am Nachthimmel

d Stuttgart. — Ein „funkensprühendes Ding" ist in der Nacht zum Sonntag nahe der schwäbischen Stadt Nürtingen am Himmel beobachtet worden und gibt der Polizei Rätsel auf.

Das „Ding" wurde von mehreren Personen, darunter der Besatzung eines Streifenwagens, um 22.40 Uhr gesichtet: Es habe sich senkrecht vom Boden in die Luft erhoben und sei anschließend explodiert. Während das „Ding" funkensprühend zur Erde zurückgefallen sei, soll „ein einzelnes Licht" weiter in Richtung der Ortschaft Neuffen geflogen sein. Nachforschungen seien ergebnislos verlaufen. Auch Hubschrauberflüge hätten keine Aufklärung über das unbekannte Flugobjekt gebracht.

Abendpost-Nachtausgabe
Montag, 7. Juli 1986

Rätsel am Nachthimmel

Mysteriöser Feuerball

NÜRTINGEN (ert) – Daß es kein frei erfundener Spuk einiger feuchtfröhlicher Nachtschwärmer war, ist auch behördlich festgestellt: Am Samstagabend gegen 22.40 Uhr sahen nicht nur einige Passanten einen Feuerball über Reudern und Oberboihingen bei Nürtingen, sondern auch die Besatzung eines Streifenwagens. Der Feuerball erhob sich senkrecht in die Luft und explodierte kurz darauf. Danach stürzte das ganze Ding auf die Erde zurück. Halt, nicht das ganze. Aufmerksame Zeitgenossen wollen beobachtet haben, daß ein einzelnes Licht in Richtung Neuffen weitergeflogen ist. Natürlich machte sich die Streifenwagenbesatzung zusammen mit anderen Polizisten sofort auf die Suche nach der rätselhaften Erscheinung. Indes, so groß der Aufwand auch war, so minimal war der Erfolg. Nichts, kein Stäubchen oder Teilchen fand sich. Am Sonntag verstärkte die Polizei gar noch ihre Nachforschungen und setzte sogar einen Hubschrauber ein. Freilich, weder aus der Luft noch am Boden fanden sich Spuren des nächtlichen Spuks.

Montag, 7. Juli 1986
STUTTGARTER NACHRICHTEN

Gag-Ballons und ihre möglichen Gefahren für den Flugverkehr wissen möchten, ist ein Vortrag von CENAP an Ort geplant...



LICHTPHÄNOMEN 23.OKTOBER 1985

„Was geht da vor sich?"

von Hansjürgen Köhler, CENAP-Mannheim

Am frühen Morgen des 23.Oktober 1985 beobachteten einige Leute über ganz Skandinavien ein enorm-leuchtendes Phänomen am Himmel. Alles spricht da= für, daß es sich hierbei um einen mißglückten sowjetischen Raketenstart ge= handelt hat.

Am Morgen des 23.Oktober 1985, um 2:20 h, beobachteten einige Leute über ganz Skandinavien ein mysteriöses Lichtphänomen am sternklaren Himmel. Das Phänomen begann als leuchtender Punkt, der nicht besonders Groß war. Im Laufe der Zeit entwickelte sich jedoch daraus ein leuchtender Kreis, der den nordöstlichen Himmel zum großen Teil bedeckte.

Dänische Presseberichte

JYSKE TIDENDE, Sønderborg, brachte am 24.Oktober einen Bericht von Ib Hjal= tason, der am 23.Oktober um 2:20 h in nordöstlicher Richtung etwas gesehen hatte, das leuchtete wie die Sonne am Himmel. Um zuletzt auszusehen wie ein leuchtender Ring, der zurückblieb. Die ganze Beobachtung dauerte ca. 8-10 Minuten und die Kompaßrichtung gab der Bericht mit 32 Grad an. Marie Paul=

sen, nördlich von Hadreslev, erzählte in JYSKE TIDENDE, daß sie mit ihrem Mann am 23.Oktober ebenfalls das kräftige Lichtphänomen sah. Familie Paul=sen war auf dem Heimweg mit dem Auto von einer Silberhochzeit, als sie in der Nähe von zuhause auf einen leuchtenden Bogen aufmerksam wurden, der im=mer größer am Nordhimmel wurde. Zunächst war dieser enorm groß und hatte die Form eines Ringes, durch welchen man die Sterne sehen konnte. Dies war um 2:20 h und nach ca 10 Minuten Verlauf verblaßte das Licht und verschwand hinter einem Wald. Familie Paulsen erzählte ferner, daß sie ein Flugzeug in der Nähe des Kreises sahen, man konnte es hören und man konnte es blinken sehen, aber man konnte selbst von dem Lichtphänomen nichts hören.
Dies wird verständlich, wenn man die späteren Daten erfährt.

Nordlicht

Fritz Behrens aus Sønderborg kommentierte die Berichte über dieses nächtli=che Lichtphänomen in der JYSKE TIDENDE vom 25.Oktober. Er interessiert sich selbst für das Nordlicht, und nach seiner Auffassung war dies ein Nordlicht was beobachtet wurde. Dies paße auch zur Jahreszeit. Doch es sollte sich noch erweisen, daß dies ganz sicher kein Nordlicht war.

SUFOI's Alarmzentrale in Aktion

Schon am 23.Oktober bekam Ole J.Knudsen von SUFOI's Alarmzentrale in Arhus die ersten Hinweise betreff dem beobachteten Himmelsphänomen. Ein Ehepaar aus Grena war mit seinem Fahrzeug auf dem Heimweg von einer Silberhochzeit, es war ca 2:25 h und 5-6 km von Grena entfernt. Sie sahen am nordöstlichen Himmel ein konzentriertes Licht, das sich ausweitete zu einem verwässerten Ring. Zuletzt glich es einem großen Kreis (wie ein Ring um den Mond, nur eben OHNE den Mond), der sich um 2:40 h langsam auflöste. Das Phänomen wur=de auch von einem Ehepaar nordwestlich von Grena beobachtet. Auch dieses Ehepaar war auf dem Heimweg von einer Silberhochzeit. Der leuchtende Ring hatte die Größe des Sternbilds "Karlswagen", oder auch wie die einer Hand=fläche bei ausgestrecktem Arm. Durch den leuchtenden Kreis konnte man den Sternhimmel sehen. Da war auch ein sehr klarer Stern im Zentrum des Kreises und eine Art Nebelstreifen an der Hochkante. Das Lichtphänomen wirkte gräu=lich und bewegte sich ein wenig gegen Osten und ein wenig aufwärts.

Dänische Militärbehörde

Ole J.Knudsen kontaktierte sofort das SOK in Arhus - Kriegsmarine Operation Kommando. Dies war jedoch nicht in der Lage das Phänomen aufzuklären, da man beim SOK nichts hatte registieren können in Form einer Übung oder ähn=lichem. Danach wurde das Flug-Taktik-Kommando in Karup kontaktiert, worauf das FTK nach seiner Untersuchung meldete, daß sie nichts registriert hatten auf Radar, womit man das Phänomen hätte erklären können.

Wissenschaftliche Experimente

Der nächste Versuch eine Erklärung zu finden führte zum Raumfahrt-Institut, welches hätte wissen müssen, ob man Kenntnis über das Aussetzen von Gaswol=ken in großer Höhe habe. Derartige "künstliche Nordlichter" und ihre Ver=

suche werden unter anderem durch den AMPTE-Satelliten durchgeführt oder freigesetzt, siehe so auch CR Nr.125 mit dem Bericht "Leuchtender Himmel - PLASMA" von Werner Walter. Das Raumfahrtinstitut hatte jedoch keine Kennt=nis über einen solchen Versuch, und man meinte auch nicht, das es sich hier um einen solchen Versuch handelte, welcher vielleicht zu jenem Zeitpunkt vom schwedischen Versuchsgelände ESRANGE bei Kiruna in Nordschweden gehan=dhabt wurde. Die vorläufigen Richtungsangaben der dänischen Berichte deu=teten bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt darauf hin, daß das Phänomen sehr weit weg sein könnte. Die Richtung zu ESRANGE war auch einigermaßen in Ord=nung, jedoch nicht dagegen was etwaig das norwegische Raketenstartgelände ANDØYA anging, welches deshalb außer Betracht gezogen werden konnte.

Feuer-und Küstenwacht

Um die Möglichkeit für eine optimale Kompaßrichtung zu bekommen, kontaktie=rte Ole J.Knudsen nun eine Reihe von Feuer-und Küstenwacht-Stationen. Die Küstenwacht bei Albuen westlich von Nakskov hatte das Phänomen um 2:19 h beobachtet. Zuerst dachte man dort an eine Art Leuchtkugel mit einem Licht=ring. Das ganze weitete sich aus und eurde schnell größer als die Faust bei ausgestrecktem Arm. Das Phänomen wurde bis 3 h beobachtet. Die ganze Zeit stieg das Phänomen langsam den Himmel hoch und man hatte das Gefühl, als stiege es hinaus in den Weltraum. Das Phänomen wurde auch durch ein Fern=glas beobachtet. Ole J.Knudsen kontaktierte auch das Skagen-Feuer, dessen Wachhabender das Phänomen von 2:10 h bis 2:30 h sah. Es begann mit einem Stern, welcher umgeben von einem durchsichtigen Nebel in der Größe eines 5 Kronen-Stücks bei ausgestreckter Armlänge erschien. Die Kompaßrichtung zu diesem Zeitpunkt war 28 Grad (Nord-Nordost). Vom Horizont zur Unterkante des Rings waren es ca 3 Fingerbreit bei ausgestrecktem Arm, wobei auch hier das Phänomen durch das Fernglas beobachtet wurde. Man konnte Sterne durch das Phänomen sehen, ebenfalls konnte man ein kleines Licht beobachten, wel=ches sich innerhalb des Rings bewegte. Später nahm Ole J.Knudsen Kontakt zum astronomischen Institut in Kopenhagen auf, welches berichtete, das ihm drei Beobachtungen zu diesem Phänomen vorliegen würden.

Beobachtung von norwegischen Tankschiff

Laut der norwegischen Zeitschrift FARMAND beobachtete die Besatzung an Bord des Tankschiffes "Esso-Slagen" dieses ungewöhnliche Lichtphänomen. Das Tank schiff befand sich 17 Seemeilen südlich von Kristianssand, als die Besat=zung ein Licht von kolossalen Dimensionen 10-15 Gard über dem Horizont sah. Das Licht leuchtete ca eine halbe Stunde und wurde auch von vielen Orten in Norwegen aus beobachtet. Ole J.Knudsen nahm Verbindung zur dänischen ESSO und deren Informationsabteilung auf von welcher er erfuhr, das die ESSO-SLAGEN in Norwegen registriert und unter dem Kontor in Oslo fahre. Trotz großer Bemühung konnte er jedoch keine ausführlichen Details von der Schif=fsmannschaft bekommen.

SAS-Pilot beobachtet Lichtphänomen

Piloten eines SAS-Fluges von Göteborg nach Stockholm beobachteten 30 Minu=
ten das Lichtphänomen. Im Laufe dieser Zeit weitete sich das Phänomen aus
und bekam eine enorme Größe am Himmel, herausgehend aus dem Bericht des
schwedisches Tagblatts SMALÄNNINGEN. "Ich erlebte dieses gewaltige Aufleuch
ten. Ein sehr starkes Licht entwickelte sich und zuletzt wagte ich nicht
länger hinzusehen", dies erzählte Karl-Erik Persson in Järpas zu seinem Er=
lebnis dem Tagblatt NLT. Persson war in seinem Auto auf dem Heimweg, als
er "einen großen Mond in nordöstlicher Richtung bewegend" sah. Der Mond
wurde größer und größer, und bildete um sich einen leuchtenden Kreis aus.
Dieses Ganze leuchtete in allen Farben und das Leuchten wurde so stark, das
es ihn blendete. "Zu diesem Zeitpunkt war der leuchtende Kreis so groß,
daß dieser die ganze Frontscheibe des Fahrzeuges ausfüllte. Ich wagte gar
nicht länger hinzusehen, sondern beeilte mich um nach Hause zu kommen um
dort einen Fotoapparat zu nehmen und es zu fotografieren. Zu diesem Zeit=
punkt war ich ganz sicher, das es sich hierbei um einen Planeten handelte,
welcher aufleuchtete." Das Tagblatt NLT berichtete auch über weitere Auto=
fahrer, die zur gleichen Zeit das leuchtende Phänomen beobachteten. Sie er=
faßten dies jedoch als sehr nahe und beschrieben es wie es sich lautlos
schwebend über der Erde in einigen 100 m Höhe verhielt. Hiernach war eine
Begegnung der zweiten Art gelaufen.

Bemerkung des schwedischen Militärstabs

Der Flugplatz bei Satenas hatte seinen Bericht weiter zu dem schwedischen
Militärstab gegeben, dessen Sprecher Jan Tuninger zum Tagblatt NLT sagte,
daß das meiste Geschehen dieser Art eine natürliche Erklärung fände; "Oft=
mals erwiesen sich Flugaktivitäten dafür verantwortlich, welche beobachtet
wurden, die aber für diesen betreffenden Morgen nicht zutreffen. Wobei es
sich jedoch um einen Raketenstart gehandelt haben könnte."

Verner Johansson sagte zum Tageblatt SMALÄNNINGEN: "Wenn ich nicht meine
Frau geweckt hätte, damit auch sie das Phänomen sehen kann, hätte ich ge=
glaubt zu träumen und hätte kaum gewagt darüber mit jemanden zu reden. Ich
erwachte um 2:30 h und hörte ein Poltern, wie wenn ein Holztransporter aus=
sen vorbeifährt. Ich stand auf und schaute zum Fenster hinaus, aber ich sah
kein Auto. Ich glaubte daher, daß es sich hierbei um ein Flugzeug gehandelt
haben dürfte und schaute zum Himmel hinaus, als ich ein großes schwebendes
Lichtphänomen sah, dies über dem naheliegenden Wald. Ich weckte meine Frau
auf und wir sahen beide ein kreisförmiges, blaugrau scheinendes Licht. Nach
10 Minuten Dauer ging ich wieder ins Bett, während meine Frau weiter das
Lichtphänomen beobachtete. Ich wunderte mich darüber, ob dies vielleicht
ein Flugzeug hätte sein können oder eine Art fliegendes Objekt, welches ein
Gas oder ähnliches abgelassen hatte", schloß Verner Johansson.

Die Ambulanz-Fahrer Anders Haeggström und Bo Helgesson waren die ersten,
die dem Tagblatt KRISTIANSTADSBLADET berichteten. Sie beobachteten beide

SAS-pilot en av rapportörerna

— Hösten har varit synnerligen lugn, men under natten till tisdagen kom rapporterna tätt!

Det här säger Stig Aggestad på UFO-aktuellts rapportcentral i Sala.

Makarna Johansson i Guddarp har observerat samma fenomen som en rad andra personer runt om i landet, däribland en pilot på ett av SAS' plan mellan Göteborg och Stockholm!

Vidare har rapporter kommit in från bland annat Norberg och Eskilstuna.

FOA — Försvarets Forskningsanstalt — visar stort intresse för fenomenet och man ställer sig, enligt Aggestad, mycket frågande till det inträffade.

— Samtliga rapporter stämmer väl i beskrivningen — såväl i tidpunkt som i fenomenets form och storlek, berättar Aggestad.

Piloten på flygplanet som observerade föremålet, kunde se det under cirka trettio minuters tid — under tiden expanderade ljuset till offantlig storlek!

Samtliga rapportörer har sett ljuset i nordostlig riktning.

Stig Aggestad tror att fenomenet har en naturlig förklaring — han menar att den ryska armén förmodligen har svaret i sin hand.

I så fall handlar det om raketuppskjutning eller någon sorts bombsprängning i atmosfären över Murmansk och Kolahalvön. Där stora marina enheter och arméförband ligger placerade.

— Men det märkliga är att liknande raketuppskjutningar, som för övrigt är ganska vanliga, aldrig tidigare har skapat ett dylikt ljusfenomen, säger Aggestad.

Aggestad har också varit i kontakt med seismologiska institutionen, som rapporterat att natten varit helt lugn.

— FOA ställer sig mycket frågande till det inträffade — men de vill härleda fenomenet till Murmanskområdet. Det verkar som en sprängning eller någon form av gas sprutats ut i atmosfären, men om detta vet vi inte så mycket och frågan är om vi någon gång får reda på vad som hänt, säger Aggestad.

Peter Adaktusson

SMÅLÄNNINGEN
24 OKT 1985

Nytt ljusfenomen över Gästrikland

Ett ljusfenomen snarlikt det som sågs i Ockelbo på tisdagsmorgonen iakttogs i Storvik på fredagsmorgonen.

– Ett stort eldklot ungefär som när månen går upp utvecklas och sprider sig över horisonten. Ljusfenomenet var synligt i sju–åtta minuter. Sen var allt borta, berättar Harry Snar i Vall utanför Storvik.

Ljusskenet sågs i ungefär nordostlig riktning från Storvik. D v s över Åshammar eller Järbo. Eller Ljusne. Eller Bottenhavet om man drar ut strecket ordentligt. Kanske bort mot Murmansk i Sovjetunionen om man drar ut det riktigt långt.

– Jag stod och tittade ut genom fönstret och väntade på tidningen, berättar Harry Snar. Klockan var fem över fem på morgonen.

– Då blev det alldeles ljust bakom skogsbrynet. Jag trodde först det var månen som gick upp. Men den ska ju inte vara där så här dags.

– Det här var nog också starkare än månen. Men eftersom jag såg ljusskenet genom skogen kunde jag inte se konturerna exakt.

☐ SLOCKNADE

– Sen spred sig ljuset åt båda håll över hela hela horisonten. Eldklotet i mitten slocknade och i stället blev det en ring omkring.

– Jag väckte frugan som också fick se skenet. Men varken hon eller jag kunde förstå vad det var, berättar Harry Snar.

Efter fem minuter började ljusskenet ebba ut och efter ytterligare fem minuter var det helt slut.

– Då visste jag inte om att man sett ett liknande ljussken i Ockelbo i tisdags. Men sedan jag berättat om det jag sett på jobbet fick jag veta att man sett något liknande för ett par dagar sedan. Och beskrivningen stämmer ju ganska bra, tycker Harry Snar.

ARBETARBLADET 26 OKT 1985

UFO RAKET?



— Om jag inte hade väckt min fru, så hon sett det, hade jag trott jag jag drömt. . .dessutom skulle jag inte vågat berätta det för någon!

Verner Johansson lutar sig mot husväggen, slår ut med armarna och undrar. Natten till onsdagen fick han och hustrun Gunborg vara med om något de aldrig tidigare i sina liv upplevt.

Såg stort svävande föremål

Makarna bor, ganska ensligt, på vägen mellan Lillasjön och Guddarp väster om Ljungby. De driver ett lantbruk någon kilometer från Enet.

— Jag vaknade mitt i natten, klockan var halv tre, av ett buller — ett dån som kan liknas vid en timmerbil som brukar köra förbi gården, berättar Verner och fortsätter:

Svävande fenomen

— Jag steg upp och kil... mot vägen från sovrums... men såg ingen bil elle... Tänkte då att det kansk... flygplan och slängde en... himlen. Då upptäckte j... svävande fenomen ö... jag väckte min fru, b... ner.

Båda makarna ku... kelformat, ljus för... ifrån sig ett svagt b... har svårt att upps... till fenomenet.

— Jag uppska... till 125 meter i... kanten av cir... grantopparna... Verner.

Under dr... kunde maka... net.

Mattades sakta

Jag hade arbetat hela dagen ... var trött och gick till ... ände, men ...

☐ Ambulansföraren Anders Haeggström har gjort en egen teckning över hur han upplevde ljus-fenomenet på himlen tidigt på onsdagsmorgonen den 23 oktober. Den stora ljusringen expanderade under cirka fem minuter och täckte slutligen en stor del av himlen. Den troliga förklaringen till fenomenet är att någonting i rymden har exploderat.

Var det ett UFO?

I onsdags ringde en man från Linköping och berättade, att han vid tillfälligt besök i Algutsrum natten till onsdag ... 3 såg ett mystiskt föremål ... Han lyckades ta ...n.

... därefter ringde en ... den sydligaste delen ...ch talade om att även ...t detta objekt. Det var större än en fullmåne ...om från norr och gick i ...g riktning. Det var gult ... färgen och först syntes ...ra uddliknande strålar ...å, men var i kanterna ...got diffust. Det blev givetvis ...örre när det närmade sig och ...enare omgavs det av något regnbågsliknande ljus. Då ett flygplan närmade sig försvann föremålet.

Även denne iakttagare lyckades ta några foton, men då filmerna ännu inte framkallats, så vet man ingenting om resultatet.

GUNNAR SCHELIN

ÖLANDSBLADET 26 OKT 1985

das Lichtphänomen vom Morgen des 23.Oktobers und erzählten, wie sich der leuchtende Ring ausweitete und im Verlauf von ca 5 Minuten einen großen Teil des Himmels bedeckte. Dieser Bericht wurde durch eine Skizze ergänzt, die von Anders Haeggström angefertigt wurde. Gestützt wurde der Bericht au=ch von Nachtwächter Lars-Ake Jansson aus Hanaskog, welcher um 2:25 h eben=falls das Phänomen beobachtete. KRISTANSTADSBLADET erzählte weiter, daß das Phänomen praktisch in ganz Südschweden beobachtet wurde, und das es viele Berichte aus Arjäng, Kalmar, Malmö, Eskilstuna und anderen Orten gab.

FOA - Die schwedische Militär-Forschungsanstalt

Stig Aggestad von UFO-Aktuell's Berichtzentrale in Sala sagte, das FOA -die schwedische Militär-Forschungsanstalt- sehr an dem Phänomen interessiert war, da man es in Verbindung mit dem Murmansk-Gebiet zog. "Sämtliche Beri=chte sind in Übereinstimmung betreffs dem Zeitpunkt sowie der Form und der Größe des Phänomens", sagt Stig Aggestad zum Tagblatt SMALÄNNINGEN. Er ist der Auffassung, daß das Phänomen eine natürliche Erklärung hat. Er meint, daß die sowjetischen Militärs vermutlich eine Lösung haben. In diesem Fall handelt es sich um einen Raketenstart oder eine Form von Sprengung in der Atmosphäre, die man über Murmanskooder der Kola-Halbinsel vornahm, wo die sowjetische Flotte und großen Heereseinheiten stationiert sind.

Keine Fotos oder seismische Registrierung

Stig Aggestad hatte Kontakt zum seismologischen Institut aufgenommen, doch dort hatte man keine außergewöhnlichen Aktivtäten aufgezeichnet. Verschie=dene Stellen berichteten über Versuche das Phänomen zu fotografieren. Doch sind bisher keine Fotos aufgetaucht. Dies dürfte vermutlich auf das Licht=phänomen selbst zurückzuführen sein, welches trotz allem zu lichtschwach für ein Foto mit normaler Ausrüstung gewesen sein dürfte.

Kein Offizieller Raketenstart

Ole J.Knudsen von SUFOI's Alarmzentrale in Arhus hatte die vielen vorliegen den Auskünfte durchgearbeitet. Und er hat keine Zweifel, das es sich bei dem beobachteten Lichtphänomen um einen Zusammenhang mit einer oder anderen Form eines Raketenstarts handelt. Er arbeitete die Verzeichnisse der offi=ziellen Raketenstarts durch und konnte für den 23.Oktober zwei Raketenstar=ts in der Sowjetunion ausmachen. Beide Starts fanden bei Tyuratam in Zen=tral-Asien statt. Der eine Start erfolgte um 7:05 h GMT und lag zu spät, der andere Start war um 0:42 h GMT, lag jedoch zu früh um einen Bezug zum Phänomen zu bekommen. Bei dem einen Start handelte es sich um einen MOLNI=YA-Satelliten, welcher eine sehr ovale Erdumlaufbahn hat. Jedoch paßt die Bahn nicht mit einer möglichen Beobachtungsmöglichkeit von dänischen Boden aus überein, erläuterte Ole J.Knudsen.

Phänomen in großer Höhe

Mit bearbeiten der Beobachtungsdaten kam Ole J.Knudsen zu dem Schluß, das aufgrund der Berechnungen es sich um ein Phänomen in einer sehr großen Höhe gehandelt haben muß. Nimmt man an, daß das Phänomen sich über Barentshavet

befunden hat, war der Abstand von Dänemark um Umkreis von 2.400 km. Die Hö=
henangabe betreffs der Unterkante des Phänomens von Dänemark aus gesehen,
ergeben ca 5 Grad über dem Horizont, welches wiederum eine Höhe von ca 700
km über Barentshavet zuläßt. Der mittlere Teil des Phänomens mit seiner
größten Ausbreitung von ca 15 Grad über dem Horizont, ergibt eine Höhe von
ca 1.300 km. Diese große Höhe erscheint jedoch nicht unwahrscheinlich für
einen ballistischen Flugkörper. Die schnelle Ausbreitung des Phänomens und
große Ausdehnung am Himmel läßt darauf schließen, das hierbei eine große
Menge Material ausgestoßen wurde wie z.B. von Brennstoff in Verbindung mit
einer Explosion. In einem anderen Fall, wie z.B. bei der Pedrozavodsk-Be=
obachtung, könnte dies betreffs dem weiten Ring auf eine Menge überschüßi=
ger Brennstoffe hindeuten, welche bei der Trennung der verschiedenen Rake=
tenstufen ausgestoßen werden.

Mißglückter sowjetischer Raketenstart

Alle gesammelten Beobachtungsinformationen deuten darauf hin, daß es sich
bei dem Lichtphänomen um eine oder mehrere Formen von einem Raketenstart ge
handelt hat. Eine gut unterrichtete dänische Quelle bekräftigte Ole J.Knud=
sen von SUFOI's Alarmzentrale, das zu dem fraglichen Zeitpunkt ein mißglück
ter sowjetischer Raketenstart stattgefunden hat. Die Richtung deutet darauf
hin, das der Start von der geheimen sowjetischen Plesetsk-Raumbasis oder
von einem sowjetischen U-Boot im Barentshavet erfolgt ist.

Quelle: Ole Hennigsen, SUFOI, in einem Bericht an CENAP im Juni 1986. SU=
FOI's Publikation UFO-NYT brachte in Nr.2 vom März-April 1986 eben=
falls hierzu einen Bericht.

UFO'S IM OSTEN

«Aktuell in Polen«

von Werner Walter, CENAP-Mannheim

Osteuropa. UFO-Informationen aus Australien sind leichter zugänglich für
uns als Daten aus Osteuropa. Was geht am polnischen Himmel vor? Der INTER=
NATIONAL UFO REPORTER (März/April 1986) sowie die englische QUEST (Mai/Ju=
ni 1986) bringen uns dem aktuellen Geschehen in Polen näher.
Für CUFOS berichtete Bronislaw Rzepecki zum Thema "UFOs und UFOlogen in Po=
len", als Koordinator der UFO-Forschungsgruppe von Krakau. Schon 1958 gab
es Versuche die Polen für das UFO-Phänomen zu interessieren, da in diesem
Jahr die Magazine "Wieczor Wybrzeza" und "Skrzydlata Polska" durch Schrei=
ber Andrzej Trepka das Thema durchdacht und seriös aufzuarbeiten versuchten.
Dies war die bodenstämmige Arbeit für die polnische UFO-Bewegung, welche
erst später wirklich aufkommen sollte. 1961 erschien das erste polnische
Buch von Janusz Thor, "Latajace Talerze" (Flying Saucers).

Bis in die frühen 70er Jahre schrieben führende polnische Journalisten wie
Lucjan Znicz, Andrzej Donimirksi, Arnold Mostowicz und Zbigniew Blania po=
puläre Artikel über UFOs, gaben Sichtungen wieder und spekulierten über die
UFO-Natur, Herkunft und ihren Antrieb. Dies basierte zumeist auf Material
aus westlichen Quellen. Zur gleichen Zeit begannen sich privat-interessier=
te UFOlogen zu Hause zu treffen um das Thema zu diskutieren und Informatio=
nen auszutauschen. 1976 brachte die Wochenschrift FAKTY eine Serie von UFO-
Artikeln von Lucjan Znicz mit dem Titel "Die Gäste aus dem Weltraum", wel=
che große Beachtung fand. Viele Leser traten in Korrespondenz mit Znicz und
aus diesem Austausch entstand die Idee der Etablierung eines UFO-Klubs. Am
8.Juli 1978 bildete sich die UFO-Bewegung in Polen mit Schaffung des "Klub
Kontaktow Kosmicznych" (Raum-Kontakte-Klub), wodurch alle Personen, die si=
ch für UFOs interessierten, aus allen Teilen der Nationen, zusammenkamen.
Diese Organisation exisitiert noch heute. Im Dezember 1978 bildete sich die
kurzlebige Gruppe UFO-Sonda in Wroclaw. Aber die erste legall-registrierte
UFO-Organisation bildetete sich am 24.Juni 1981 und es war die "Varsovian
UFO Research Society" (ebenso bekannt als "UFO-Video"), geführt von Janusz
Marczak. Das erste polnische UFO-Bulletin erschien im November 1981 als
Produkt der ufologischen Sektion des Krakauer Science Fiction Fan Klubs,
der schon im Januar 1980 gebildet worden war. Das Heft nannte sich "Wizje
Peryferyjne" (Periphäre Vissionen). Im Januar 1983 trennte sich diese Or=
ganisation vom SF-Klub und wurde unabhängig bekannt als "Cracovian Club of
UFO Research and Popularization", von Bronislaw Rzepecki gegründet und ge=
leitet. Im Februar 1983 entstand der Space-Club von Lodz ("Para-UFO"). Die=
ses Jahr war ein Meilenstein in der polnischen UFO-Bewegung. Im Februar ka=
men Vertreter des "Space Contacts Club", von "UFO-Video", "Para-UFO" und
dem Krakauer Klub zusammen um über die gegenseitige Kooperation und zukün=
ftige Richtungen zu diskutieren. Es wurde beschloßen, daß der Krakauer Klub
neue Gruppen in anderen polnischen Städten gründen solle. Ebenso stimmten
die UFOlogen darin überein, gleiche Untersuchungs-Methoden und Standards
einzuführen, ebenso Pläne für einen polnischen UFO-Konvent auszuarbeiten.
Dieser Kongreß wurde zwischen dem 23.September und 25.September 1983 in
Krakau abgehalten. Hierbei erschienen Vertreter der erwähnten Gruppen sowie
Leute aus Szczecin, Lublin, Gdansk, Rzeszow und anderen Städten. Der näch=
ste Konvent fand im November 1984 in Szczecin statt. Der jüngste fand im
September 1985 in Lublin statt.
Die zweite legall-zugelassene UFO-Organisation war die Krakauer UFO-For=
schungs-Gesellschaft, welche im Januar 1984 aufkam und im Oktober 1985 wie=
der verschwand, doch am 29. Oktober 85 bildete sich die nicht-formelle UFO-
Forschungsgruppe (Box 71, 30-529 Cracow-14) daraus, wieder von Bronislaw
Rzepecki geleitet. Erwähnt werden soll auch noch, daß es in Polen Leute und
Gruppen gibt, die nichts mit einer seriösen UFOlogie zu tun haben, auch ob=
wohl sie sich "UFOlogen" nennen und Interviews den Massenmedien geben um

Mit der Wünschelrute den Außerirdischen auf der Spur

H. SCHMITTENDORF, Münster

Bis vor kurzem konnten Polens Bürger beim Zeitungslesen so recht neidisch werden. Ufos über San Francisco, Ufos über New Mexico – hatten etwa selbst die Außerirdischen kein Mitleid mit dem von der Mängelwirtschaft geplagten Volk? Seit Miroslaw Wilk in Aktion tritt, kann Polen aufatmen. Für Wilk steht nämlich fest: Die Ufos interessieren sich nicht etwa für den kapitalistischen Westen, sondern vor allem für Polen und seine Hauptstadt Warschau!

Eigentlich übt Wilk einen ganz profanen Beruf aus. Der 29jährige ist Mitarbeiter am Warschauer Zentrallabor für radiologischen Schutz. Doch seit vier Jahren bemüht er sich in der Freizeit nach Kräften, in Warschau einen Ufo-Forscher-Klub aufzubauen. Vor einigen Wochen hatten Wilk und seine Ufo-Freunde ihre große Stunde. Mehrere Bewohner Warschaus vermeinten, äußerst Überirdisches gesehen zu haben. Ein Leser der Zeitung „Kurier Polski" gab seine Vision gar so zum besten: „Ich sah es in meinem eigenen Schlafzimmer – es war eine betörende Maid in luftiger Bekleidung, sie strahlte und war nicht von dieser Welt!"

Bewaffnet mit einer Wünschelrute und einem Pendel schritt Miroslaw Wilk unter den wachsamen Augen von polnischen Zeitungskollegen zur Tat. Er lotete die Wohnung des Zeitungslesers sowie ihre Umgebung im Neubauviertel Ursynow aus. Ergebnis: Gerade vor der Haustür des ahnungslosen Warschauers befinden sich wesentliche Landeplätze der Außerirdischen. Und ein sogenannter Penetrationskanal, auf dem sich die Ufonauten in irdischen Gefilden befinden, führe geradewegs durchs Fenster in die Wohnung des verblüfften Warschauers.

Die als Zeugen anwesenden Redakteure der Warschauer Zeitung hielten sich wohlweislich mit Kommentaren zurück. „Diese Forschungsergebnisse können wir weder bestätigen noch dementieren", schreiben sie, „dazu kennen wir uns in der Ufologie zu wenig aus." Doch der Ufo-Forscher und seine Warschauer Klubkollegen nehmen alles sehr ernst. Sie sind der Meinung, daß Polen auf der ganzen Welt das Zentrum der Ufo-Bewegungen darstellt. Wilk will mit Wünschelrute und Pendel bewaffnet ganz Polen vermessen haben und dabei von der Ostsee bis zur hohen Tatra eine Vielzahl von Ufo-Landeplätzen, Penetrationskanälen und sogenannten Begleitkanälen aufgedeckt haben.

An dem Auftreten des Warschauer Wünschelrutengängers verblüfft seine Selbstsicherheit. Er glaubt nämlich mit Hilfe der geheimen Landeplätze der Ufos auch uralte, nie entdeckte archäologische Schätze entdeckt zu haben. So zum Beispiel die alte Hauptstadt der Pruzzen bei Elbingen, das altslawische Callsia oder einen alten Bischofssitz bei Danzig.

Oben: Die WELT, 31.Juli 1986

ihre "Forschung" zu publizieren. Ihre spöttischen Behauptungen ge= ben den seriösen UFOlogen einen schlechten Ruf, weil die Medien nicht imstande sind dies zu dif= ferenzieren um dabei die ernsthaf= ten Forscher von Pseudoforschern zu trennen.

YUFOS berichtet, Dank des Kontak= tes zu Lech Galicki, über die pol= nische UFO-Szene dies:

Die UFO-Forschungs-Organisation in Pomern, INTERNOL (NOL ist der pol= nische Begriff für UFO), wird von besagtem Herrn Galicki geleitet. Erst in diesem Jahr, 1986, bildete sich INTERNOL aus und entstand aus Mitgliedern des populären "UFO-Club" in Szczecin, welche eng mit mit der "Pomeranian Psychotronic Association" zusammenarbeitet. Den Informationen nach, arbeiten alle bekannten Gruppen zusammen und treffen sich regelmäßig zu den be= reits erwähnten Tagungen. INTERNOL will die polnische Öffentlichkeit erziehen und gibt ein Journal namens NOL-OBSERVATOR heraus. INTERNOL steht in enger Verbindung mit der auch in War= schau beheimateten Gruppe "UFO-Video", die in Polen gut bekannt ist und im Jahr 1981 gebildet wurde. INTERNOL selbst ist bei der Polnischen Akademie der Wissenschaften registriert und hat 19 aktive Mitglieder, die nach Richt linien der Warschauer Führung tätig werden können. Lech Galicki äußert si- ch zur Methode seiner UFO-Arbeit: "Nach jedem UFO-Bericht, den wir erhalten untersuchen wir diesen und interviewen die Zeugen, dann fertigen wir einen schriftlichen Bericht an. Eine nahe Begutachtung der Örtlichkeiten von phy= sikalischen Spuren wird unternommen. Karten und Fotografien entstehen und dies ist ein essentieller Teil unserer Untersuchung. Diese Dokumente gehen dann nach Warschau zur Bewertung."

Und wie sehen die polnischen UFO-Fälle aus? Der obigen Ausschnitt aus "Die WELT" bringt ja wenig Vertrauen auf. Aus dem IUR erfahren wir, das schon seit lange Zeit UFOs in Polen observiert werden. Einem Gerücht nach soll am 21.Januar 1959 eine UFO-Katastrophe in Gdynia geschehen sein, wonach man einen verbrannten Humanoiden in einem Raumanzug aufgefunden haben soll, er wurde in ein Krankenhaus gebracht und verstarb dort. So jedenfalls berich=



A tale from the Czluchow woods

---
tet es Sensationsautor Arthur Shuttlewood in seinem Buch "The Flying Sau=
cerers", aber die polnischen UFO-Forscher selbst waren nicht imstande auch
nur einen Grund zu finden, dieser aussergewöhnlichen Geschichte zu glauben!
Und das meiste aus den Jahren vor der aktiven polnischen UFO-Forschung in
den 70ern ist weitegehenst undokumentiert. "Seit 1978 haben wir große Sich=
tungen, welche wir untersuchten und dokumentierten", erklärt Herr Rzepecki.
Neben ordinären Sichtungen gibt es auch das Phänomen der CE2 und CE3 in Po=
len. Obige Skizze aus dem IUR stellt einen CE3-Fall vom 10.August 1979 im
Wald von Czluchow dar, einem von Touristen vielbesuchten Gebiet in Polen.
Zwei junge Leute hatten ihre Arbeit beendet und beobachteten ein illuminie=
rtes "Ding" oben auf einem Hügel. Das Objekt war von rechtwinkliger Gestalt
und gab ein dumpfes grünes Glühen von sich. Vorne sah man drei helle oran=
gene Lichter. Das Objekt bwegte sich langsan niedrig über einen nahen See
und nach einigen Sekunden verschwand es jedoch in der Entfernung. INTERNOL

machte einen weiteren Zeugen ausfindig, welcher das Objekt sah und ebenso bestätigte eine Reihe von "Humanoiden" klar sichtbar nehe dieser Struktur gesehen zu haben. Alle Zeugen wiesen darauf hin, daß dieses UFO vielleicht auf einer geheimen Mission war. Keine Uhrzeit sowie Dauer sind bekannt. Nachfolgend eine Skizze des Objektes aus dem QUEST-Journal von YUFOS:

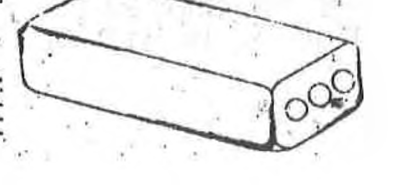
…e curved and all the witnesses offered similar descriptions.
…convinced of the authenticity of this report.



chwili zniknięcia NOL prawdopodobnie widzieli tylko jedna (nie te sama) ścianę obiektu. Jeżeli rzeczywiście tak było, co w dużym stopniu potwierdza porównanie położenia miejsc, w których stali obserwatorzy, z pozycją NOL, to obiekt przemieszczał się w nietypowy, w porównaniu do naszych przyzwyczajeń jak na prostokątny kształt, sposób. W przybliżeniu, był to kierunek po przekątnej jego podstawy. Być może jest to jeszcze jedno kolejne istotne spostrzeżenie, którego suma pomoże nam w przyszłości rozwikłać tajemnice NOL.

KRZYSZTOF PIECHOTA (KR…

Obok: NOL o wymiarach 8 X 3 X 2,5 m, obserwowany w czasie Bliskiego Spotkania III Rodzaju 16 sierpnia 1978 w Całuchowie ● Poniżej: Szkic sytuacyjny Bliskiego Spotkania III Rodzaju koło Całuchowa.



INTERNOL ist überzeugt von der Authenzität dieses Berichts. Dies trotzdem man an der Landestelle keine Abdrücke oder sonstige Spuren fand... Eine un= identifizierte Lichtquelle sorgte am 16.Januar 1985 über Lodz für Aufregung und Sorge. INTERNOL legt ihren Bericht vor:
Ein Flugzeug vom Typ 24 verließ Warschau um 19:44 h auf dem Flug nach Wro= claw, nach 6 Minuten erreichte das Flugzeuge die polnische Stadt Lodz, als der Pilot ein dumpf-rotes Punktlicht im Flugweg bemerkte. Er informierte die lokale Luftverkehrs-Kontrolle und fragte nach, "ist mein Weg klar?" ATC antwortete: "Nichts in Ihrem Weg soweit wir wissen". In diesem Augenblick änderte das Objekt sein Licht und eine rosane Lichtquelle herrschte vor. Die Crew des Flugzeuges beobachtete dies intensiv, es stand nun direkt vor dem Flugzeug. Es war der Flug Nummer 254 von Warschau, als die Crew bei ei= ner Höhe von 1.800 m dieses Licht wahrnahm und ebenso bis hoch in die Flug= höhe von 3.000 m, hierbei war das Wolkenniveau unter dem Flugzeug und dem unbekannten Ziel. Die Sicht war 100 %. Die Flugzeug-Crew berichtete, daß das Objekt über dem Horizont stand und immer noch an Höhe gewann während der Sichtung. Einmal erreichte das rosane Ziel eine Höhe von 15 - 20 Grad über dem Flugzeug. Die Crew berichtete, daß das "UFO" 50 Meilen entfernt war, vielleicht auch mehr. Trotzdem war die Lichtquelle weitaus größer und stärker als das von einem Stern oder Planeten, den man am Himmel zur frag= lichen Zeit sehen konnte. Dann führte das UFO komplizierte Bewegungen aus, wobei es sich von Links nach Rechts am Flugzeug vorbeibewegte. Nach eini= gen Minuten verschwand das Ziel, um nach Sekunden wieder zu erscheinen. Um 22:08 h verlor die Crew entgültig die Sicht darauf.
INTERNOL fand zusätzlich einen Beobachter am Boden und kontaktierte auch die Flugzeug-Crew, deren Meinung nach es kein Stern oder Planet war. Sterne erscheinen mehr nebelartig, während das Objekt hier hell-leuchtend war...

und damit ist diese Erscheinung als Unbekannt zu betrachten, meint jeden=
falls INTERNOL-Mann Galicki im englischen QUEST-Journal. Dennoch sind die
beschriebenen Charakteristiken durchaus eng verbunden mit dem Erscheinen
von Sternen. Was ging von 19:44 h bis 22:08 h am Himmel vor, was zeigte
sich rötlich, was stand in der Flugbahn Warschau-Lodz im SW und dies noch
knapp über dem Horizont, was wackelte hin und her (oder wackelte nur das
Flugzeug plus autokinetische Effekte auf die Augen der Beobachter)??? Was
erscheint weit weg am dunklen Nachthimmel??? Was vermag (durch Wolkenfetzen
verdeckt) kurzfristig zu verschwinden, um gleich wieder aufzutauchen???
Der Fragen gibt es viele, aber fällt es wirklich so schwer diese zu beant=
worten?
Natürlich ist die Entwicklung der wissenschaftlich-orientierten polnischen
(osteuropäischen) UFO-Untersuchung vergleichsweise weit hinter unserem Ken=
ntnisstand herhinkend und basiert auf mangelnde Information auf der einen
Seite wie auch überschäumende zu stark Pro-UFO-orientierte Pop-UFO-Litera=
tur (und ihre Verfügbarkeit) auf der anderen Seite des Eisernen Vorhangs.
Dennoch scheint die UFO-Entwicklung in Polen recht frei und ungezwungen ab=
zulaufen und diese Darstellung weist auf einen liberalen (politischen) Kurs
(?) hin, dies relativ zu dem allgemeinen UFO-speziellen SCHWEIGEN aus dem
Osten...

UFO ÜBER KONSTANZ?

Die (Ufo-) Birne ist los!

Herr Klaus TRIPPEL, Konstanz, überraschte das CENAP mit einer UFO-Story am
Bodensee und sammelte gleichfalls für sich wichtige Erfahrungen bei der Un=
tersuchung des schwer zu fassenden UFO-Phänomens. Als langjähriger Leser
und Korrespondent wurde nun Klaus Trippel aktiv und erforschte das UFO-Bir=
nen-Geheimnis anhand eines hochaktuellen Vorfalls, auf den Seiten 35 und 36
sind seine Zeitungsberichte und Skizzen untergebracht! Die Zeitungsberichte
erklären die Situation völlig. Hier noch aus seinen Begleitbriefen einige
Zitate.
Brief vom 9.8.1986: "Hallo Werner! Als ich heute Morgen die Zeitung durch=
blätterte, stieß ich natürlich gleich auf die beigelegte Zeitungsnotiz. Mir
war natürlich sofort klar um was es sich hier handelte - um unseren alt-be=
kannten Party-Heißluftballon. Da der Beobachter, die Zeitung und die hie=
sige Wetterwarte sich noch nicht im klaren waren, worum es sich hierbei han
deln könnte, suchte ich noch am selben Tag die Lokalredaktion des SÜDKURIER
auf. Ich trug mein Anliegen vor und mein Meindruck war, daß man dort sicht=
lich daran interessiert war, was ich zu sagen hatte. Nebenbei machte man
laufend Notizen und daraus folgere ich, daß der Südkurier dementsprechend

D.P. 86

Am Himmel: „Strahlende Birne"

thu. „Form und Größe einer Glühbirne hatte das Ding" – Peter Hecker aus Wollmatingen ist sich sicher. Am Mittwoch abend, glaubt er, ein Ufo (Unidentifiziertes Flugobjekt) beobachtet zu haben. Zwischen 22 und 23 Uhr sie es gewesen, und es habe sich in südlicher Richtung (von Wollmatingen aus gesehen) von West nach Ost bewegt.

Die Heckers, seit Jahren in Konstanz wohnhaft, saßen am Mittwoch abend beim Fernsehen. Peter Hecker, einem gebürtigen Kölner, fiel auf, daß sich seine Frau immer wieder vom Fernseher abwandte und den Blick zum Fenster hinaus schweifen ließ. „Ich sehe da so 'ne Lampe", habe sie zu ihm gesagt, schilderte der Mann gestern das Erlebnis. Erst da sei auch er aufmerksam geworden. „Wie eine Glühbirne, kräftig gelb strahlend, hing da ein Ding am Himmel zwisich ganz langsam voran", faßt Hecker die Beobachtung in Worte. So etwas hatte er Beobachtung in Worte. So etwas hatte er noch nie gesehen.

Nach einiger Zeit, vielleicht einer halben Stunde, die Heckers standen jetzt zur Ufo-Beobachtung auf dem Balkon, habe sich die Form geändert, die Kreisform sei einer unregelmäßigen Dreiecksform gewichen. Schließlich sei das „Ding" hinter einem Haus verschwunden und auch nicht wieder aufgetaucht.

Als die Heckers aus dem Haus gingen, um danach zu sehen, war es weg, wie vom Himmel verschluckt. „Meine Frau hatte richtig Angst", meinte Peter Hecker im nachhinein. Besonders ist ihm an der Beteuerung gelegen, daß er niemals Alkohol trinke, es sei keinesfalls ein Trugbild gewesen.

Auch bei der Konstanzer Wetterwarte konnte man sich das gelbe Licht am Himmel nicht erklären. Es kommt zwar immer wieder vor, daß hochfliegende Wetterballons, die sich außerhalb des Erdschattens befinden, von der bereits untergegangenen Sonne angeleuchtet werden, aber deren Form sei nicht zu erkennen, meinte ein Mitarbeiter. Er vertrat außerdem die Auffassung, daß es für eine solche Erscheinung, die er selbst schon beobachtet hat, bereits zu spät am Abend gewesen sei. wt

Samstag, 9. August 1986

CENAP-Vorsitzender Trippel:

„Heiße Birne" war Ballon

kog. Was über Wollmatingen geschwebt ist und ausgesehen hat wie eine brennende Glühbirne, ist vermutlich ein sogenannter Party-Ballon gewesen. Diese Ansicht vertritt Klaus Trippel, Beauftragter der Konstanzer Ortsgruppe von CENAP (Zentrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Phänomene).

Die Ballons, die aus Seidenpapier gefertigt sind und einen Durchmesser von über einem Meter haben können, steigen laut Trippel bis zu 500 Meter hoch. Die Dinger erhalten ihren Auftrieb durch heiße Luft, die in einer unter dem Ballon hängenden Blechschale erzeugt wird. In dieser Schale brennt meist Spiritus.

Gesichtet worden war die „heiße Birne" in der Nacht zum Donnerstag von Peter Hecker und seiner Frau. CENAP-Mitglied Trippel ist sich deswegen so sicher, daß es ein Party-Ballon war, weil die Beschreibung identisch ist mit Angaben, die schon sehr oft ein vermeintliches UFO als das oben beschriebene Spielzeug entlarvt haben.

CENAP, dessen deutsche Zentrale in Mannheim ist, unterhält ein weltumspannendes Mitarbeiter- und Beobachtungsnetz. Damit ist es bis jetzt gelungen, 98 Prozent aller auftauchenden Ufos (Unbekannte Flugobjekte) zu identifizieren. Den kleinen Rest bilden die UAP, die „Unbekannten athmosphärischen Phänomene". Die „helle Birne" über Wollmatingen wird nicht dazu gerechnet.

Dienstag, 12. August 1986





IN DIESE RICHTUNG IST ES VERSCHWUNDEN: Ufo-Beobachter Peter Hecker. Bild: Thum

Mehrere Augenzeugen:

Die „Birne" war schon wieder da

Ungewöhnliche Lichterscheinung mehrere Abende am Himmel sichtbar

thu. Peter Hecker läßt nicht locker: Der Frührentner aus dem Hochhaus am Briel 56 hat schon wieder „das Licht" am Himmel gesehen. Drei Abende hintereinander, am Mittwoch, am Donnerstag und am Freitag, jeweils in der Zeit um 21.40 Uhr tauchte „die Birne" auf: Jeweils weiß leuchtend, mit dunklen Flecken darin. Und Peter Hecker hat Zeugen für seine Beobachtungen. Mehrere Anwohner des Hauses sowie aus der Nachbarschaft, aber auch aus anderen Stadtteilen, beobachteten in der Zeit Erscheinungen am südlichen Himmel über der Stadt. Die Erklärung der Konstanzer Ortsgruppe von CENAP (sinngem. Übersetzung: Zentrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Phänomene), es habe sich um einen Partyballlon gehandelt, dürfte somit nicht zutreffend sein.

Die Heckers, speziell Ehefrau Luzia, war am Mittwoch abend beim Fernsehen auf das Licht am Himmel aufmerksam geworden. Die Erscheinung zeigte sich zunächst kreisrund und wanderte am dunklen Abendhimmel von Ost nach Südwest. Sie zeigte wenig später einen großen dunklen Fleck.

Am Donnerstag abend war Peter Hekker erstaunt, als er ungefähr zur gleichen Uhrzeit, gegen 21.40 Uhr, wieder ein Licht am Himmel sah. Dieses Mal sei es kreisrund gewesen und hell weiß strahlend. Auch dieses Licht wanderte langsam von Ost nach Richtung Südwest, bis es hinter einem Hochhaus verschwunden war. An diesem Tag beschloß Peter Hekker, Zeugen hinzuzuziehen. Er informierte Irmgard Widmann, eine Taxifahrerin, die die helle, runde Erscheinung ebenfalls sah – und staunte. Auch am Freitag. Sie hielt schriftlich fest: Von unserem Balkon aus war deutlich oberhalb des Hochhauses am Briel 49 ein intensiv grelles Licht in Form einer Kugel zu sehen. Sogar die 82jährige Mutter konnte es ohne Brille erkennen.

Am Freitag abend lag auch Peter Hekker wieder auf der Lauer. Mit Erfolg. Um 21.25 Uhr tauchte die Erscheinung auf. Zuerst als leuchtende Kugel. Peter Hekker griff zum Bleistift und zeichnete die einzelnen Phasen. Neben der großen Kugel tauchte eine kleinere auf, schob sich vor die große, der Schatten sei für ihn deutlich erkennbar gewesen. Zusätzlich zeigten sich im Okular des Fernglases, das Hecker jetzt nach eigenen Darstellungen zur Hand hatte, schneeweiße Punkte im Gelb der Erscheinung, bevor das Phänomen verschwand. Peter Hecker beschloß, sich eine Kamera zu kaufen.

Auch Hans-Ulrich Barth, ein Taxiunternehmer, ist Augenzeuge der merkwürdigen Erscheinung. Seit mehr als einer Woche beobachtet er ein Licht am Himmel, das sehr hell strahlt und wechselndes Licht aussendet. „Ein Stern ist das sicher nicht", sagt Segler Barth, „auch kein Ballon, es fliegt gegen den Wind". Seinen Mutmaßungen zufolge könnte es sich jedoch um einen Satelliten handeln.

Am Samstag abend hat Peter Hecker seinen neuen Photoapparat vergeblich bereitgelegt. Am Himmel blieb es ebenso dunkel (vom Seenachtsfest-Feuerwerk abgesehen), wie am Sonntag und Montag. „Da waren ja auch Wolken" meinte er gestern abend dazu. wt

eine Stellungsnahme zum Fall bringen wird. ...Mußte den Brief leider noch einmal öffnen, ich habe inzwischen einen neuerlichen Bericht der Zeitung bekommen und lege ihn Dir bei, da ich Dich auf dem laufenden halten will!" Brief vom 14.8.1986: "Es hat sich doch noch weiteres zu dem

Fall: Hecker /

Die „Birne" ist der Jupiter

Lichterscheinung am Abendhimmel soll ein Planet sein

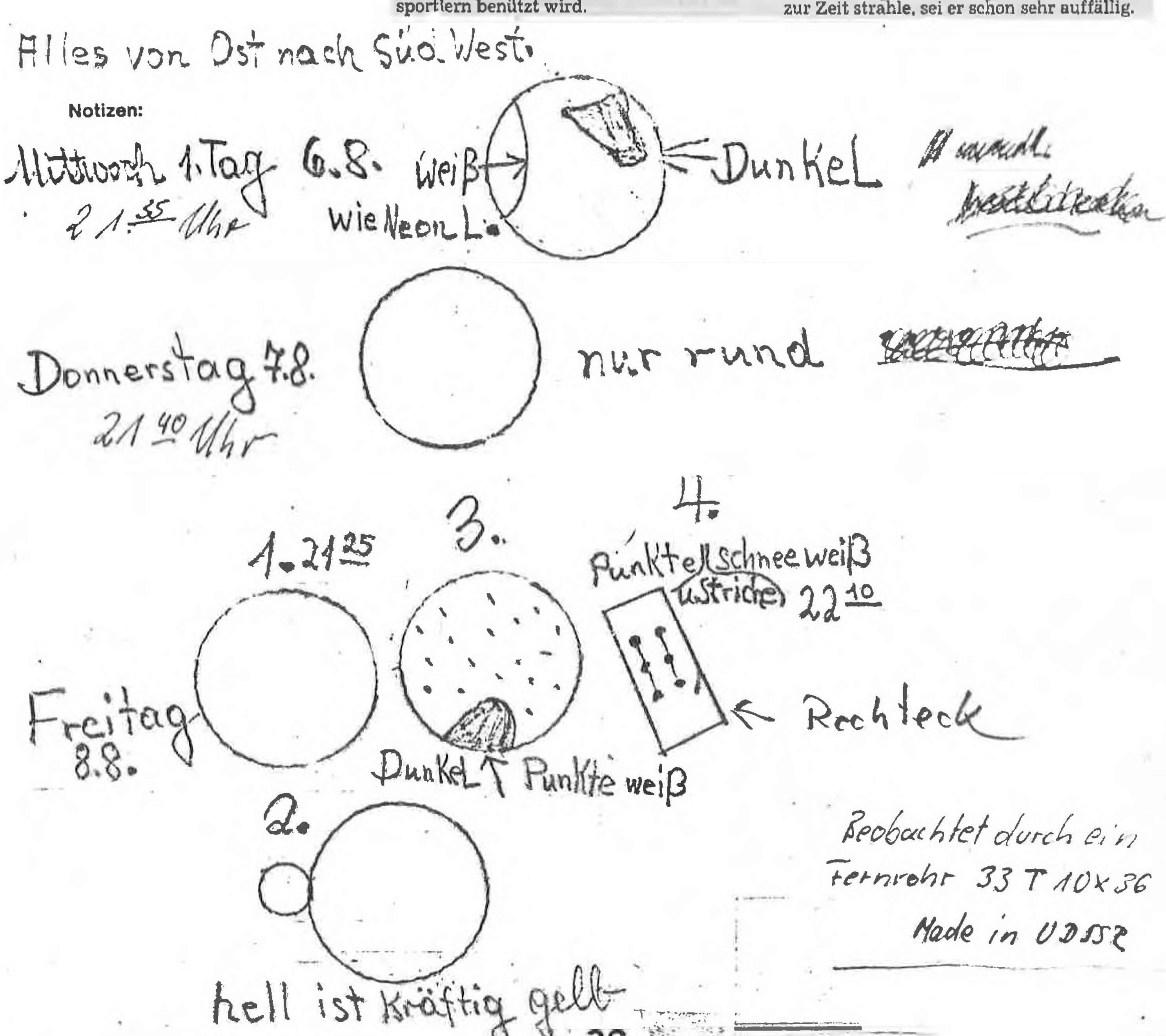
thu. Im Fall des hellstrahlenden Lichtes am Abendhimmel über Konstanz zeichnet sich eine glaubhafte Erklärung ab. Es dürfte sich dabei um den Planeten Jupiter handeln, meinen übereinstimmend ein Amateurastronom und Klaus Trippl von der Konstanzer Zentrale zur Erforschung außergewöhnlicher Phänomene (Cenap). Vermutungen, das hellstrahlende Licht habe seinen Ausgang von einem Schweizer Flugplatz genommen, haben sich nicht bestätigen lassen.

Mehrere Male hat der Konstanzer Peter Hecker am späten abend ein hellstrahlendes Licht am Abendhimmel beobachtet, das sich von Osten in Richtung Südwesten bewegte. Auch Nachbarn und Konstanzern aus anderen Stadtteilen fiel das Licht auf, das von Hecker als „helle Birne am Himmel" bezeichnet wurde.

Eine Nachfrage bei der Flugleitung des Landeplatzes Lommis in der Nähe von Weinfelden (Thurgau) hat gestern ergeben, daß von dort keinerlei Aktivitäten ausgehen, die zu den beobachteten Erscheinungen führen könnten. Es werden zwar hin und wieder Ballons gestartet. Doch das, so die Auskunft des Schweizer Flugleiters, geschehe ausschließlich bei Tag. Entsprechendes gelte für den in der Nähe befindlichen Landeplatz Amlikon, der hauptsächlich von Segelflugsportlern benützt wird.

Mittlerweile haben sich auch Amateur-Astronomen der Thematik angenommen. Michael Weiland, ein Universitäts-Angestellter, ist in seiner Freizeit häufig in der Sternwarte Kreuzlingen zu finden. Der 24jährige glaubt, ganz sicher sein zu dürfen: „Es handelt sich um Jupiter." Der stehe derzeit tief im Osten und strahle im August besonders hell. Der Planet Jupiter geht etwa um 21.30 Uhr auf, so daß sich dies mit der Beobachtung von Peter Hecker decken würde. Michael Weiland bestätigt, daß die Monde des Jupiter mit einem Fernglas gut zu erkennen sind. Sogar die Wolkenfelder um den Planeten könne man sehen, ebenso die Oberflächenstruktur.

Klaus Trippl, der Mann von Cenap, hat bereits die Vermutung geäussert, es handle sich bei der Lichtbeobachtung von Peter Hecker um einen sogenannten Partyballon, der sehr hoch aufsteigt, und nach Einbruch der Dunkelheit noch von der Sonne angestrahlt werden kann. Mittlerweile hat sich Trippl mit Peter Hecker unterhalten und seine Auffassung geändert. „So stationär, wie Hecker das Ding beobachtet, kann das kein Ballon und auch kein anderes Flugobjekt sein. Es muß sich um einen Stern handeln." Auch für Trippl ist der Gedankensprung zum Planeten Jupiter naheliegend. So hell wie der zur Zeit strahle, sei er schon sehr auffällig.



Fall Hecker aus Konstanz ergeben. Ich war mit meiner Theorie, daß es sich um einen Party-Ballon gehandelt haben könnte, doch ein wenig voreilig gewe= sen! Aber laut des Südkuriers mit der Beschreibung "leuchtende Birne" war ja meine Vermutung am naheliegendsten, da ich ja auch deshalb eine Zeugen= befragung für überflüßig hielt und nur den Südkurier verständigte! Aber laut der Meldung "Die Birne war schon wieder da" mußte ich den Herrn Hecker doch näher unter die Lupe nehmen. Er erzählte und schilderte mir das Gesche hen an Ort und Stelle und fertigte mir eine Skizze seiner Sichtung, die ja anbei liegt, an. Als ich noch bei Herrn Hecker war, läutete das Telefon und der Südkurier (Herr Thum) war am Apparat. Als das Gespräch dem Ende zuging überließ Herr Hecker mir das Telefon um mit dem Redakteur ein paar Worte zu wechseln. Herr Thum fragte mich, ob ich kurz in der Redaktion vorbeikommen könne, zwecks des Falles. In mir zeichnete sich schon des Rätsels Lösung ab was ich auch dem Journalisten mitteilte. Das Ergebnis ergibt sich in dem Be richt "Die Birne ist der Jupiter" ! Ich habe im nachhinein noch ein paar Artikel über den Jupiter nachgelesen und fand mich vollauf bestätigt. Also kann man auch diesen Fall zu den aufgeklärten legen."

Vielen Dank, Herr Trippel für Deine saubere Arbeit! Wieder einmal faßte si= ch einer aus dem CENAP-"Dunstkreis" ein Herz und schritt zur (Untersuchun gs-) Tat, als es darum ging hochaktuelles UFO-Geschehen an Ort zu behandeln. Es gilt zu hoffen, daß dies auch "Signalwirkung" für andere Leser hat und damit die Aktivitäten von UFO-Interessierten so ansteigen, das sie voll ins UFO-Untersuchungsgeschäft einsteigen mögen...

Mittwoch, 23. Juli 1986 / Nr 166

MANNHEIMER MORGEN

UFO aus Nylon?

Heidelberg. Mehrere glühende Objekte schwebten vor den Augen staunender Beobachter vom nächtlichen Himmel des Königstuhls in Heidelberg. Eine amerikanische Polizeistreife, die den Vorgang mitverfolgt hatte und anschließend den Erdboben absuchte, identifizierte die „Mini-UFOs" als verkohltes Nylongewebe. Aus dieser Kunstfaser werden gewöhnlich Wetter- und Werbeballons hergestellt. Nach Angaben der Polizei liegt jedoch eine Vermißtenmeldung nach registrierten Flugobjekten bislang nicht vor. pbh

ALTER UFO-SCHINKEN IM CR.1.TEIL

Cedric Allingham

von Werner Walter, CENAP

Ein bedeutsamer Aspekt der UFO-Entwicklung sind die sogenannten UFO-Kontaktlerder 50ziger Jahre, nament lich bekannt und "berühmt" sind solche wie George ADAMSKI, Howard MENGER und auch Cedric Allingham. Von all diesen UFO-Kult= figuren erschienen Buch-Publikationen, die auch vom deutschen VENTLA-VERLAG der UFO-Sekte DUIST ins Deutsche übertragen wurden und hierzulande starke Verbreitung fanden und noch heute für viele Hundert und Tausend Gläubige eine Art Bibel und UFO-Lebenswerk darstellen. Dies bedeutet gleichsam, das jeglicher Kritiker an diesen frühzeitlichen UFO-Kontaktwerken der ufologi= schen Verdammnis nahe kommt. Doch dieses Risiko will ich mal eingehen...

FLIEGENDE UNTERTASSE VOM MARS!

"Die Bedeutung des Buches von Cedric Allingham liegt in der Tatsache, daß er -außer dem Erleben des österr.Amtsrats a.D. Emanual Cihlar, Wien- lange

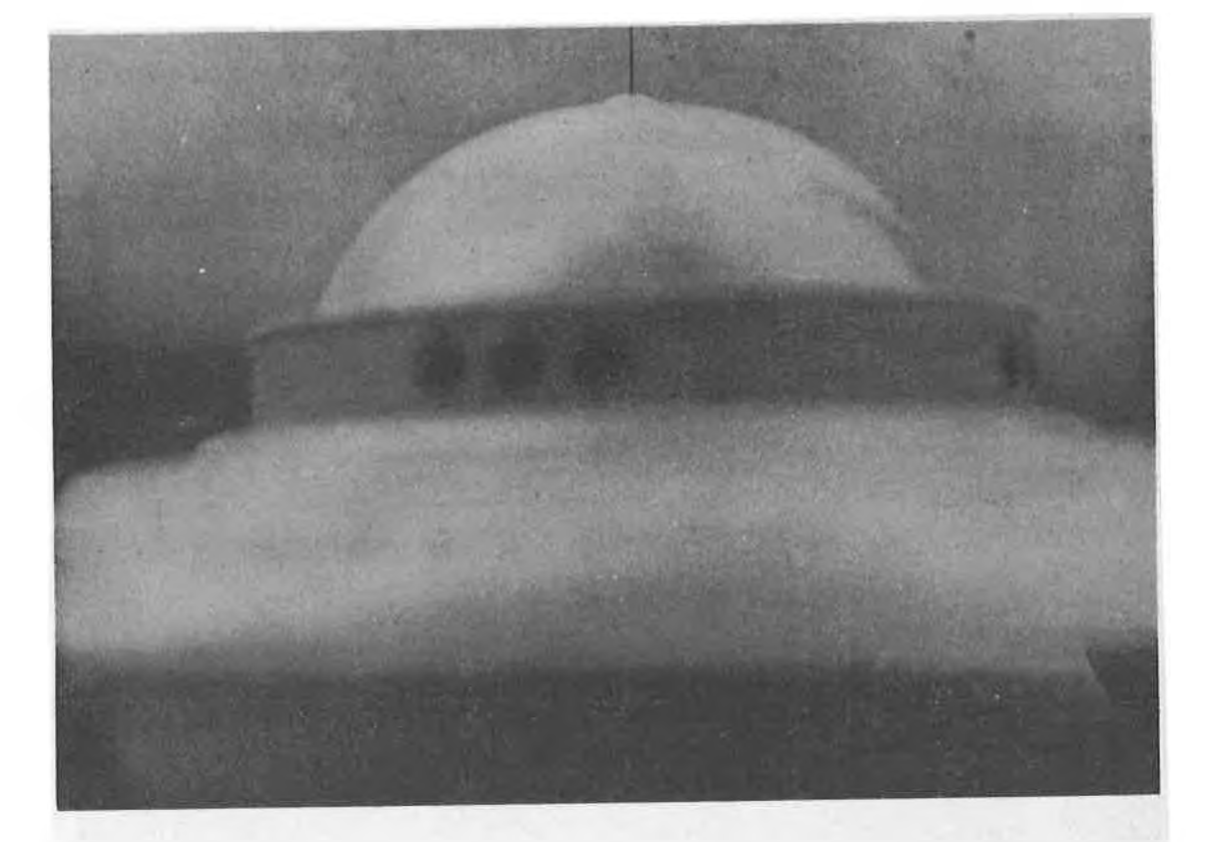


Der Marsianer, wie er von Allingham um 16.2o Uhr aufgenommen wurde, als er zur Untertasse zurückkehrte. Das Flugobjekt selbst, hier nicht sichtbar, stand links. Der Marsmensch war etwa 1.85m groß und in eine Art Overall aus flexiblem Material gekleidet.

der einzige Europäer war, der ein außerirdisches Flug Objekt landen sah, es fünf=mal fotografierte, der ver=suchte, mit dem ausgestie=genen Planetarier ein Ge=spräch zu führen und einen Zeugen für diese außerge=wöhnliche Begegnung hatte. Mit anderen Worten -es han=delt sich bei ihm um ein umfassendes, durch versch=iedene Fakten belegtes hi=storisch-kosmisches Ereig=nis." (Aus dem Vorwort zur ersten deutschen Ausgabe, Seite 11.)

Was war nun an jenem denk=würdigen Tag, dem 18.Febru=ar 1954, bei Lossimouth in Schottland geschehen und welche Bedeutung hat dies für die weltweite UFO-For=schung? Gehen wir das Ma=terial zu diesem spektaku=lären Ereignis durch...

Ilse von Jacobi schrieb schon in ihrer Reihe "Boten aus dem Weltenraum - FLIEGENDE UNTERTASSEN SIND EINE REALITÄT" (UN Nr.8, Mai 1957, S.3) die Al=lingham-Story nieder, es handelt sich sonach um die Schilderung eines "Ama=teurastronomen und Schriftstellers". Doch schon in UN Nr.4, 1957, S.2 stand zu lesen: "Flying Saucer Review, Nr.5/Sept.Okt.56: Flying Saucer Review be=dauert sehr, mitteilen zu müssen, daß Mr.Cedric Allingham Anfang des Jahres in einem Schweizer Sanatorium gestorben ist. Er war seit längerer Zeit sch=wer erkrankt an Tuberkulose." Dies ist wohl auch ein Grund dafür, daß die=ser Kontaktler-Fall kaum jene Beachtung fand wie z.B. die lebhaftige Aus=einandersetzung mit und um Adamski -wer tot ist kann keine Vorträge halten. Der WELTRAUMBOTE Nr.20/21 vom Juli/August 1957 setzte dem Vorfall entgegen, daß "sorgfältige Vergleiche ergeben haben, daß der (fotografierte) Apparat nicht in die Serie der von Adamski und Stephen Darbishire photografierten gehört und dessen Pilot gab denn auch durch Zeichensprache zu verstehen, daß er nicht von der Venus, sondern vom Mars gekommen war." Das von Mr.Al=lingham fotografierte Scoutschiff-Untertässlein war nicht "Made on Venus", sondern "Made on Mars", sieht man doch ganz klar oder...?



Die Fliegende Untertasse nach der Landung. Der Autor schätzte den Durchmesser auf etwa 16 und die Höhe auf etwa 7 Meter. Die Öffnungen und die Landekugeln sind deutlich zu erkennen. Die sich drehende Kuppel schien aus einer Metallplatte geformt zu sein.

Selbst mit dem UFO-Bilderbuch "Das Geheimnis der unbekannten Flugobjekte" (Adolf Schneider/Hubert Malthaner, Bauer-Verlag, Freiburg, 1976) wurde noch auf den Seiten 144 bis 147 der Vorfall beworben und in direktem Vergleich mit den Stephen Darbishire-und Adamski-Aufnahmen gesetzt, wozu eine foto=mechanische Analyse eingefügt wurde. Hier ist dann Allingham auch zum "wohl=habenden englischen Privatmann" aufgestiegen, aber auch der letzte Satz sol=lte Erwähnung finden: "Später, unter dem Druck öffentlicher Angriffe, wi=derrief er allerdings das Zeugnis." In dem Großband der Reihe "Grosse My=sterien", FLIEGENDE UNTERTASSEN - RÄTSEL IM ALL, aus dem Christoph Columbus Verlag, wird auf Seite 205/206 der Fall angeschnitten, überschrieben mit "Die ersten Kontakte - Immer mehr Kontaktgeschichten". Hier wird Cedric Al=lingham als "englischer Autor von Gruselgeschichten" tituliert und man weist darauf hin, daß "alle diejenigen, die von den Kontakten mit außerirdischen Lebewesen berichteten, die Öffentlichkeit unterhielten und für sich selbst beträchtlichen Nutzen daraus zogen," woraufhin "die UFO-Aktivität ständig" anstieg. Interessante Notiz am Rande: In den beiden UFO-Lexika THE UFO EN=CYCLOPEDIA und THE ENCYCLOPEDIA OF UFOS wird Allingham nicht erwähnt...
Im MANNHEIMER MORGEN vom 3.November 1967 finden wir einen Bericht hinsicht=lich des Problems "Landeplatz für Besucher aus dem All gesucht" in Anbetra=cht der Berichterstattung zum "Weltkongroß der UFOlogen in Mainz, 1967". Hier wird als bestes Beispiel der Fall des "englischen Privatastronomen Ce=dric Allingham" der staunenden Weltöffentlichkeit vorgeführt.

Fortsetzung im nächsten CR...

UFO-FORSCHUNG IN DER BRD AKTIV!

Arbeitstagung in Lüdenscheid(17.-19.10.86)

UFO-Forscher aller Bundesländer sammelt Euch...

Es ist in der bundesdeutschen UFO-Geschichte nun schon zur Tradition gewor= den, mindestens einmal im Jahr irgendwo eine nationale UFO-Konferenz einzu= berufen, zu der mehr oder minder alle UFO-Gruppen ihre Repräsentanten schi= cken können (bekanntgemacht wird es jedenfalls allen Gruppen).

Dieses Jahr ruft die GESELLSCHAFT ZUR ERFORSCHUNG DES UFO-PHÄNOMENS (GEP) in 5880 Lüdenscheid zur Sammlung! Es findet die "Arbeitstagung der deut schen UFO-Forscher am 17.-19.Oktober 1986" endlich doch noch statt.

"Die diesjährige UFO-Tagung wird von der GEP e.V. in Lüdenscheid durchge= führt. Es wird diesmal keine allgemeine, öffentliche Veranstaltung organi= siert, sondern ein reines Arbeitstreffen, auf dem über konkrete Sachfragen diskutiert werden soll. Um einen möglichst großen Nutzen zu erzielen und hoffentlich auch konkrete Ergebnisse zu erhalten, werden wir auf allgemeine Vorträge, wie beispielsweise Vorstellung der jeweiligen Gruppen etc., ver= zichten. Die Teilnehmer sollten sich bereits jetzt schon Gedanken über die Diskussionspunkte machen und gegebenfalls auf der Anmeldung angeben. Wir dachten z.B. an sachbezogene Fragen, gemeinsame Aktivitäten usw. Auf der Tagung sollte neues Material (auch Dias/Video/Film/Computer usw.) vorge= stellt und darüber diskutiert werden. Es wird kein straffes Programm geben, um ausreichend Zeit für die angesprochenen Punkte zur Verfügung zu haben." Soweit der GEP-Originaltext als Einladung zur diesjährigen UFO-Konferenz in Lüdenscheid.

Die Tagung findet statt im:

HOTEL GARNI WAGNER, 5880 Lüdenscheid-Leifringhausen
Buschweg 5, Telefon: 02351/40511.

Gästezimmer, teils mit Dusche und WC, Parkplatz am Haus, Übernachtung mit Frühstück ab DM 30,00. Anreisetag: Freitag, Beginn ca 19 h. Abreisetag: Samstag, Spätabends oder Sonntag. Ausweichhotels: HAUS KATTENBUSCH, Tele= fon: 02351/40511, HAUS HOLLWEG, Telefon: 02351/4703.
Anmeldung zur ARBEITSTAGUNG DEUTSCHER UFO-FORSCHER via Postkarte an GEP, Postfach 2361, 5880 Lüdenscheid 1. Reservierungen für Übernachtungen bitte baldigst bei den Hotels direkt vornehmen!

CENAP schickt ebenso eine Delegation bestehend aus Walter, Köhler, Henke, Ickinger und Gerhard. Wir würden uns freuen bei lebhaften Diskussionen auch mit Ihnen das brandheiße UFO-Thema angehen zu können, wir bringen natürlich auch hochinteressantes Videofilmmaterial mit (UNO-UFO-Veranstaltung!).